Amt für Stadtforschung
und Statistik für
Nürnberg und Fürth

NÜRNBERG

Demographiebericht Nürnberg 2016

Teil I:
Bevölkerungsentwicklung bis 2015

Statistische Nachrichten für Nürnberg
S246

Juliane Schapper

Demographiebericht Nürnberg 2016

Teil I: Bevölkerungsentwicklung bis 2015

Impressum

Herausgeber:

Stadt Nürnberg

Amt für Stadtforschung und Statistik

für Nürnberg und Fürth

Unschlittplatz 7a

90403 Nürnberg

Telefon 0911 231-2843

Fax 0911 231-7460

E-Mail statistikinfo@stadt.nuernberg.de

Internet www.statistik.nuernberg.de

Titelgestaltung: Stadtgrafik Nürnberg, Laura Keilwerth

Druck: Nova Druck Goppert GmbH, Andernacher Str. 20, 90411 Nürnberg

Erscheinungsdatum: Juli 2016

Alle Rechte vorbehalten. Es ist insbesondere nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu übersetzen, zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeichern.

Inhalt

1. Ausgangssituation 4

2. Fertilität 7

3. Mortalität 10

4. Migration 13

4.1 Die Region Nürnberg 16

4.2 Das übrige Bayern 18

4.3 Die übrige Bundesrepublik 19

4.4 Das Ausland 21

5. Die Entwicklung des Bevölkerungsbestandes 23

6. Das Jahr 2015 24

Demographiebericht

Teil I: Bevölkerungsentwicklung in Nürnberg

In Zeiten, in denen sich der demographische Wandel bereits deutlich in der Altersstruktur der Bevölkerung manifestiert, ist es für die Städte aus planerischer Sicht von Bedeutung, ein Verständnis für die Veränderungen der Bevölkerungszusammensetzung zu entwickeln. In Nürnberg, wie in den meisten deutschen Städten, ist der natürliche Bevölkerungssaldo negativ. Das heißt, die Geburten gleichen die Sterbefälle schon seit 1968 nicht mehr aus. Dank intensiver Wanderung wächst die Stadt dennoch. Der Demographiebericht Teil I untersucht grundlegende Indikatoren der städtischen Bevölkerungsentwicklung. Ziel ist es darzustellen, wie die demographischen Komponenten Fruchtbarkeit, Sterblichkeit und Migration die Zusammensetzung der Nürnberger Bevölkerung in den vergangenen Jahren geprägt haben. Die vorliegende Analyse ist Grundlage für die anstehende Bevölkerungsprognose.

1. Ausgangssituation

Info

Der Begriff Bevölkerung beschreibt im Folgenden die im städtischen Einwohnermelderegister gemeldeten Personen mit Hauptwohnsitz in Nürnberg.

Die Einwohnerzahl des Jahres 2014 sollte laut Bevölkerungsprognose 2005 bei 504 550 liegen. Diese Zahl konnte schon 2012 überschritten werden und war am Ende des Jahres 2014 rund 12 200 Einwohner höher als 10 Jahre zuvor erwartet. Ein Teil dieser Entwicklung ist der deutlich günstigeren Mortalität zuzuschreiben. Das Niveau der Sterblichkeit reduzierte sich auf einen jährlichen Wert von rund 5 500, in der Prognose 2005 wurden hingegen 6 000 Sterbefälle erwartet. Gleichzeitig konnte eine deutlich positivere Entwicklung der Geburtenzahlen registriert werden. Da nichtsdestoweniger in Nürnberg, wie in den meisten deutschen Städten, die Sterbefallzahlen größer sind als die Geburtenzahlen, erhält bzw. vermehrt sich der Bevölkerungsbestand allein über die Zuwanderung.

Das Wachstum der letzten Jahre verdankt die Stadt vor allem einem positiven Wanderungssaldo. Das heißt, dass die Zuzüge nach Nürnberg die Fortzüge aus der Stadt überwiegen. Aus dem übrigen Bundesland Bayern sowie der Bundesrepublik konnten bereits seit einigen Jahren Wanderungsgewinne erzielt werden. Von besonderer Bedeutung ist speziell in der jüngsten Vergangenheit die gestiegene Zuwanderung aus dem Ausland.

Bereits in den Jahren nach 1955, zu Zeiten der Anwerbeabkommen für Arbeitskräfte, konnte Nürnberg eine steigende internationale Zuwanderung erzielen. Bedeutend war auch die Immigration der Aussiedler/-innen und Spätaussiedler/-innen aus den Gebieten der ehemaligen Sowjetunion, die auf den Zerfall des „Ostblock“ Ende der 1980er Jahre folgte. Im Laufe der 1990er Jahre waren die Zuwanderungen zudem von Flüchtlingen und Asylsuchenden aus den Kriegsgebieten im ehemaligen Jugoslawien und dem Irak geprägt (siehe auch Statistische Nachrichten N1 2011: Statistik aktuell für Nürnberg und Fürth M402).

Auch wenn ein Teil der Schutzsuchenden von damals wieder in ihre Heimatregion zurückkehrte, spiegelt sich diese Zuwanderung noch heute in den Staatsbürgerschaften der Nürnberger wieder. Gemäß Einwohnermelderegister lebten am 31.12.2014 516 770 Einwohner mit Hauptwohnsitz in der Stadt, darunter 414 636 Deutsche und 102 134 andere Staatsbürger. Die fünf häufigsten Nationalitäten der nicht-deutschen Personen wurden 2014 von 18 279 türkischen Einwohnerinnen und Einwohnern angeführt, gefolgt von 12 889 Bürgerinnen und Bürgern aus dem ehemaligen Jugoslawien. An dritter Stelle ist die ehemalige Sowjetunion (11 696) zu finden, gefolgt von Griechenland (10 620) und Rumänien (7 352).

Unter den in Nürnberg lebenden Deutschen ist ebenfalls eine große Anzahl an Zugewanderten aus dem Osten Europas zu finden, die als Spätaussiedler/-innen die deutsche Staatsbürgerschaft erhielten, sowie die Kindergenerationen ehemaliger Gastarbeiter/-innen. Diese sind heute oftmals eingebürgert und leben als Deutsche mit Migrationshintergrund bzw. mit eigener Migrationserfahrung in Nürnberg. Einen Migrationshintergrund haben nach Definition des statistischen Bundesamtes: „ […] alle Ausländer und eingebürgerten ehemaligen Ausländer, alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Zugewanderten, sowie alle in Deutschland als Deutsche geborenen mit mindestens einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil“ (Statistisches Bundesamt 2015a: 5). Er ist daher nicht gleichbedeutend mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit.

In Tabelle 1 ist eine differenzierte Darstellung der Nürnberger Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit, Migrationshintergrund und Migrationserfahrung aufgeführt. Die Staatsangehörigkeiten werden verkürzt nach Deutschen und Ausländern/-innen unterschieden. Dem Migrationshintergrund wird sich, in Anlehnung an die Definition des Statistischen Bundesamtes, mittels des Programmes „MigraPro“ angenähert. Informationen, die MigraPro für die Zuschreibung nutzt, sind u. a. die Staatsangehörigkeit einer Person bzw. bei Minderjährigen ebenfalls die der Eltern und das Geburtsland nach aktuellen Gebietsgrenzen. Das heißt, dass den Männern und Frauen, die in ehemaligen deutschen Gebieten geboren wurden, die heute nicht mehr Teil der BRD sind, ebenfalls ein Migrationshintergrund zugeordnet wird. Die Migrationserfahrung wird in diesem Bericht durch das Geburtsland determiniert.

Der Großteil der Nürnbergerinnen und Nürnberger hat eine deutsche Staatsangehörigkeit und weder eigene Migrationserfahrungen noch einen Migrationshintergrund. Dieser Anteil ist unter den Frauen (58,5 %) geringfügig höher als unter den Männern (57,0 %). Die Einwohner mit Migrationshintergrund sind wiederum mehrheitlich deutsch. 116 215 Personen bzw. 53,2 % haben eine deutsche Staatsbürgerschaft, zum großen Teil mit eigener Migrationserfahrung. In diese Gruppe gehören alle heute 70-jährigen und älteren überlebenden Frauen und Männer der beiden Weltkriege, die als Zuwanderer nach Deutschland kamen. Die Übersterblichkeit, also die erhöhten Sterbefälle der Männer während der Kriege, erklärt den deutlichen Geschlechterunterschied in dieser Gruppe.

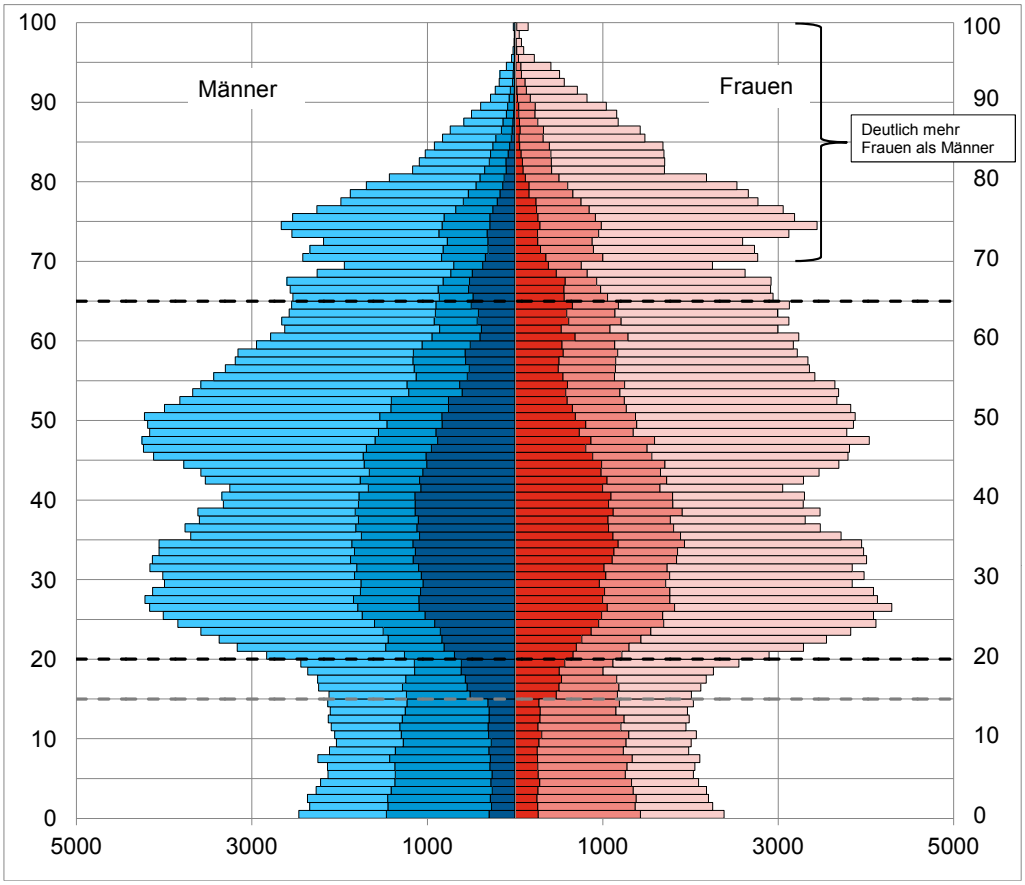
Mit dem zum 1. Januar 2000 in Kraft getretenen § 4 des Staatsangehörigkeitsgesetzes haben Kinder nicht-deutscher Eltern die Möglichkeit, die deutsche Staatsangehörigkeit bei Geburt zu erhalten. Dies zeichnet sich zum einen an der Zahl der Ausländerinnen und Ausländer ohne eigene Migrationserfahrung ab, zum anderen an den Deutschen mit Migrationshintergrund, aber ohne eigene Migrationserfahrung. Diese Gruppe dürfte in Zukunft weiter wachsen. Der Großteil der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit hat eigene Migrationserfahrungen.

Geschlecht	Insgesamt	Deutsche ohne Migrationshintergrund		Bevölkerung mit Migrationshintergrund						
				Insgesamt	Deutsche			Ausländer/-innen		
		Insgesamt	in %		insg.	mit eigener Migrationserfahrung	ohne eigene Migrationserfahrung	insg.	mit eigener Migrationserfahrung	ohne eigene Migrationserfahrung
Weiblich	**265 608**	**155 380**	58,5%	**110 228**	59 988	36 399	23 589	50 240	41 718	8 522
Männlich	**251 162**	**143 041**	57,0%	**108 121**	56 227	32 105	24 122	51 894	42 407	9 487
Insgesamt	**516 770**	**298 421**	57,7%	**218 349**	116 215	68 504	47 711	102 134	84 125	18 009

Tab. 1: Nürnberger Bevölkerung nach Migrationshintergrund und Migrationserfahrung am 31.12.2014

Die differenzierte Betrachtung nach Bevölkerungsgruppen ist deshalb von Interesse, da sich häufig Unterschiede im Geburten- und Sterbe- sowie im Wanderungsverhalten finden lassen. Diese prägen die Altersstruktur. Die Bevölkerungspyramide in Abbildung 1 veranschaulicht die Unterschiede in der altersspezifischen Zusammensetzung nach Bevölkerungsgruppen. Die dunklen inneren Balken stellen die Verteilung der Ausländer und Ausländerinnen dar, die helleren äußeren Balken die der Deutschen unterteilt nach Deutsche mit Migrationshintergrund und Deutsche ohne Migrationshintergrund. Rechts können jeweils die Werte der Frauen, links die der Männer abgelesen werden.

Abb. 1:
Nürnberger Bevölkerung nach Migrationshintergrund und Migrationserfahrung am 31.12.2014



2014 leben in der Stadt 86 678 Personen im Alter von unter 20 Jahren, dies entspricht 16,8 % aller Einwohner. Davon sind 72 914 Deutsche (davon 51,6 % mit Migrationshintergrund), 13 764 haben eine andere Staatsbürgerschaft. In den Gruppen der deutschen Staatsangehörigen mit und ohne Migrationshintergrund zeigt sich besonders deutlich der beschriebene § 4 des Staatsangehörigkeitsgesetzes. Während die dunkelblauen bzw. dunkelroten Balken bei den unter 15-Jährigen deutlich kürzer sind als in den vorangegangenen Jahrgängen, ist das Gegenteil bei den mittelblauen bzw. mittelroten Balken der Fall, die Altersgrenze ist durch die graue Linie im Diagramm gekennzeichnet. Die Kinder der nicht-deutschen Eltern werden zu einem großen Teil zu Deutschen mit Migrationshintergrund.

Mindestens 65 Jahre alt sind 20,4 % der Gesamtbevölkerung. Der Anteil dieser Altersgruppe liegt bei den Deutschen mit 22,7 % deutlich über dem Durchschnitt (Ausländer 11,2 %). Von den 94 043 Deutschen in diesem Alter haben nur 20,6 % einen Migrationshintergrund. Immerhin 5,5 % der Nürnberger Bevölkerung oder auch 28 581 Personen haben bereits ihr 80. Lebensjahr überschritten. Unter den Ausländerinnen und Ausländern trifft dies nur auf 1,4 % zu (Deutsche 6,6 %). Mittels der Bevölkerungspyramide lässt sich die Vermutung bestätigen, dass das

Geschlechterungleichgewicht in der Gruppe der Deutschen mit Migrationshintergrund vor allem auf ältere Frauen zurückgeht. Auch die deutschen Frauen ohne Migrationshintergrund sind in dieser Altersgruppe zahlenmäßig deutlich stärker vertreten als die Männer.

Der Großteil aller Einwohner/-innen (62,8 %) ist zwischen 20 und 65 Jahre alt. Diese Altersspanne kann als Erwerbsalter bezeichnet werden. Im Erwerbsalter befinden sich 76 929 Ausländerinnen und Ausländer, 59 211 Deutsche mit und 188 468 Deutsche ohne Migrationshintergrund. Da aus den Registerdaten der familiäre (Migrations-) Hintergrund in Deutschland geborener Kinder und Jugendlicher nur für unter 18-Jährige ableitbar ist, wird im Sinne einer eindeutigen Trennung im Folgenden das Merkmal Staatsangehörigkeit genutzt, um nach den Bevölkerungsgruppen Deutsche und Ausländer bzw. Ausländerinnen zu unterscheiden.

2. Fertilität

Laut der Zahlen der Regionaldatenbank der statistischen Ämter des Bundes und der Länder wurden 2014 gegenüber dem Vorjahr in ganz Bayern 4,0 % mehr Kinder geboren, dies entspricht einer Anzahl von 4 373 zusätzlichen Geburten bei rund 113 900 Geburten insgesamt. Mittelfranken konnte ein Plus von 3,3 % verbuchen. Hier kamen 2014 rund 15 500 Kinder zur Welt. Die Gesamtzahl der Geburten im Bundesland spiegelt einen neuen Höchststand seit 2001 wieder (Statistische Ämter des Bundes und der Länder: 2016).

In Nürnberg wurden 2014 5 115 Kindern geboren – ebenfalls ein Rekord. Die aktuelle Geburtenzahl liegt somit um 600 Kinder über dem Wert von 2010 und sogar 1 000 Kinder über den Geburten des Jahres 2005. Dazu hat wesentlich die gestiegene Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter von 15 bis unter 45 Jahren beigetragen. Die Ursache hierfür liegt zum Teil in der bestehenden Altersstruktur der weiblichen Bevölkerung Nürnbergs: Die Babyboomer der 60er Jahre haben Ende der 1980er Jahre bzw. Anfang der 1990er Jahre ihre Kinder bekommen. Die Töchter dieser Generation sind nun selbst in dem Alter Kinder zu bekommen. Zusätzlich hat sich offenbar das Wanderungsverhalten der Frauen verändert.

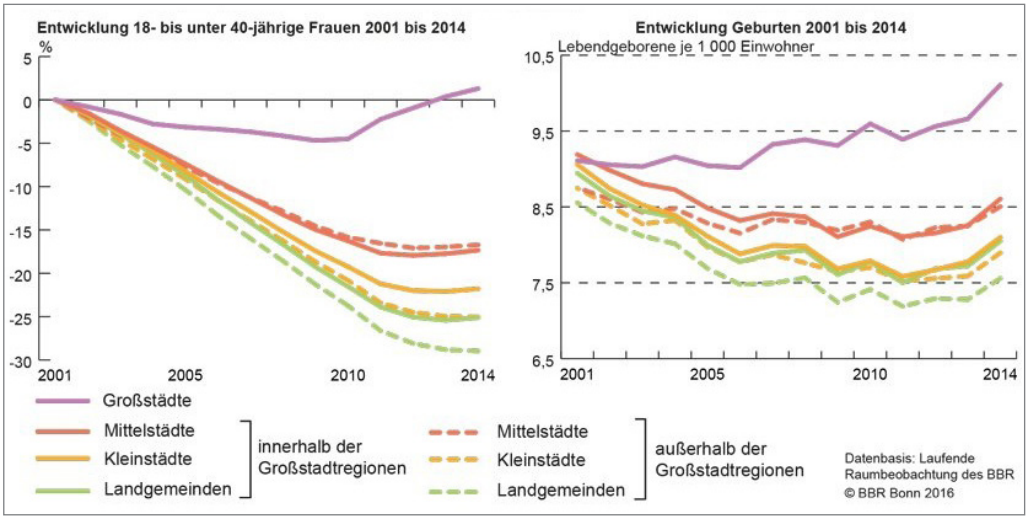


Abb. 2:
Entwicklung 18- bis unter 40-jähriger Frauen und Geburtenniveau nach Stadt- und Gemeindetyp

Quelle: BBSR 2016

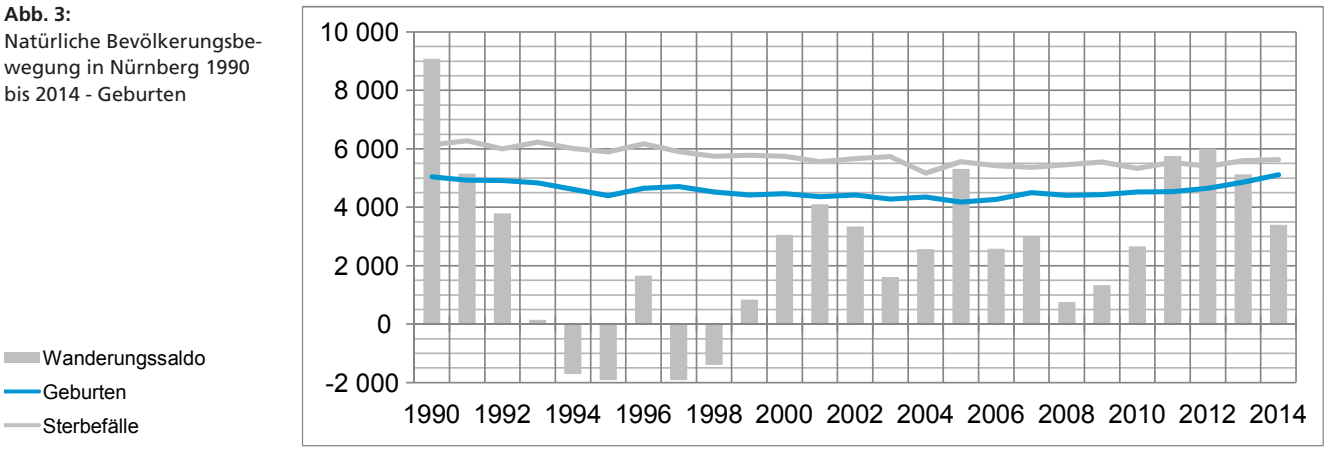
Nach einer Analyse des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (Abb. 2) ist von 2000 bis 2010 in den Mittelstädten, Kleinstädten und Landgemeinden die Zahl der Frauen von 18 bis unter 40 Jahren stark rückläufig gewesen, in den Großstädten fiel der Rückgang jedoch deutlich geringer aus. Gleichzeitig stieg

in den Großstädten das an der Zahl der Lebendgeborenen je 1 000 Einwohner gemessene Geburtenniveau deutlich stärker an als in den übrigen Stadt- und Gemeindetypen. Diese unterschiedliche Entwicklung ist in diesem Ausmaß nur durch die zusätzlich durch Zuzug in die Großstädte bedingte positive Entwicklung der Zahl der Frauen zu erklären. Auch in Nürnberg ist dieses Phänomen einer gestiegenen Attraktivität der Stadt für jüngere Frauen zu beobachten.

Möglicherweise besteht hier ein Zusammenhang mit der gestiegenen Erwerbsbeteiligung der Frauen und der besseren Möglichkeit in einer Großstadt eine geeignete Beschäftigung zu finden. Wie eine Auswertung aus der Wohnungs- und Haushaltserhebung (WoHaus) der Stadt Nürnberg zeigt, waren im Jahr 2011 51 % der Mütter mit mindestens einem Kind unter 6 Jahren nicht erwerbstätig bzw. in Ausbildung. Dieser Anteil ist im Jahr 2015 auf 45 % zurückgegangen. Im Jahr 2011 gingen 30 % der Mütter von noch nicht schulpflichtigen Kindern einer Teilzeitbeschäftigung nach, 2015 waren es bereits 40 %. Offensichtlich gelingt es immer mehr Frauen, Familie und Beruf zu vereinbaren.

Inwieweit Veränderungen im generativen Verhalten der Nürnbergerinnen in der Entwicklung der letzten Jahre deutlich wurden, soll im Folgenden dargestellt werden.

Abb. 3:
Natürliche Bevölkerungsbewegung in Nürnberg 1990 bis 2014 - Geburten



In Nürnberg ist die Geburtenzahl in den vergangenen 25 Jahren recht beständig gewesen, wie Abb. 3 zu entnehmen ist. Seit 1990 ist diese Zahl nicht unter das Niveau von 4 000 Geburten pro Jahr gefallen. Von 2008 an kann eine leicht ansteigende Entwicklung ausgemacht werden, die in einem aktuellen Stand von 5 115 Geburten im Jahr 2014 mündet.

Wie viele Kinder eine einzelne Frau bekommt bzw. in welchem Lebensjahr, ist in Abb. 4 mittels altersspezifischer Fruchtbarkeitsraten (ASFR) dargestellt. Die Abbildung zeigt die durchschnittlichen Raten der Jahre 2011 bis 2014, ausgedrückt in Geburten je 100 Frauen und getrennt nach Ausländerinnen und Deutschen.

Aus der Summe aller altersspezifischen Raten wird die zusammengefasste Geburtenziffer (TFR) berechnet. Entsprechend der in Abb. 4 dargestellten Raten bringen die deutschen Frauen in Nürnberg im Laufe ihres Lebens durchschnittlich 1,2 und die ausländischen Frauen 1,7 Kinder zur Welt. Das heißt, in der ausländischen Bevölkerungsgruppe werden anteilig mehr Kinder geboren, was sich auch graphisch in der unterschiedlichen Höhe der ASFR-Kurven zeigt. Insgesamt weist die Stadt eine TFR von 1,3 auf. Dieser Wert liegt leicht unterhalb des bayerischen (1,35) und bundesdeutschen (1,4) Durchschnittes von 2013 (Statistisches Bundesamt 2015b; ebd. 2015c), was für eine studentisch geprägte Stadt nicht unüblich ist.

Info

ASFR:

Die Altersspezifische Fruchtbarkeitsrate gibt an, wie viele Kinder eine Frau in einem bestimmten Alter im betrachteten Jahr durchschnittlich zur Welt bringt.

TFR:

Die totale Fruchtbarkeitsrate oder auch zusammengefasste Geburtenziffer gibt an, wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens gebären würde, wenn die altersspezifischen Fruchtbarkeitsraten eines Jahres konstant bleiben würden.

Die ASFR geben den Anteil an Geburten je Frau differenziert nach Altersklasse an, oder anders ausgedrückt den Anteil an Frauen, die in einem bestimmten Alter Mütter werden. So werden in Nürnberg von 100 deutschen Frauen im Alter von 30 Jahren durchschnittlich rund acht Kinder geboren, von den Ausländerinnen im gleichen Alter sind es zehn.

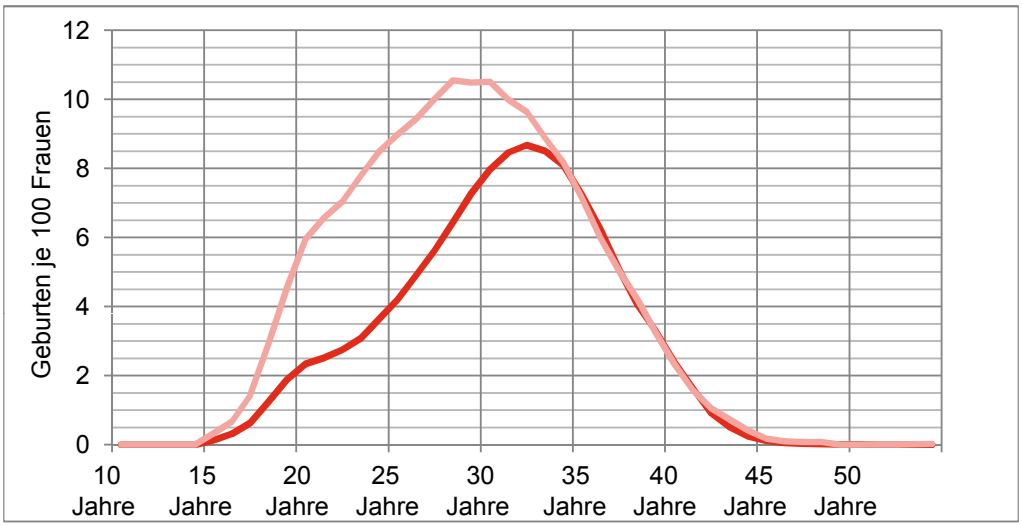


Abb. 4: Altersspezifische Fertilitätsraten als Geburten je 100 Frauen im Durchschnitt der Jahre 2011 - 2014

Die Kurve der Ausländerinnen hat einen steileren Anstieg und liegt bis Mitte 30 deutlich über der der Deutschen. Ausländische Frauen werden also zu einem großen Anteil früh Mutter. Jedoch werden in keiner der beiden Gruppen vor dem 15. und nach dem 50. Lebensjahr Kinder geboren. Obwohl sich die altersspezifischen Fertilitätsraten ab einem Alter von 35 Jahren annähern, also beide Frauengruppen in den Jahren von 35 bis 50 anteilig etwa gleich viele Geburten realisieren, zeigt sich am Mütteralter, dass Frauen mit einer anderen Staatsangehörigkeit bei der Geburt ihrer Kinder durchschnittlich jünger sind als deutsche Frauen.

Das durchschnittliche Mütteralter beschreibt das mittlere Alter aller Frauen bei Geburt ihrer Kinder, unabhängig davon, ob es das erste Kind ist. Anhand der Abb. 5 wird der Anstiegstrend des Gebärendenalters der Nürnbergerinnen im Vergleich der letzten Jahre sichtbar. Das heißt, sowohl die deutschen als auch die ausländischen Frauen bekommen später im Leben Kinder. Da solche Betrachtungen zufälligen Schwankungen unterliegen, ist das durchschnittliche Mütteralter im Mittel mehrerer Jahre zusammengefasst.

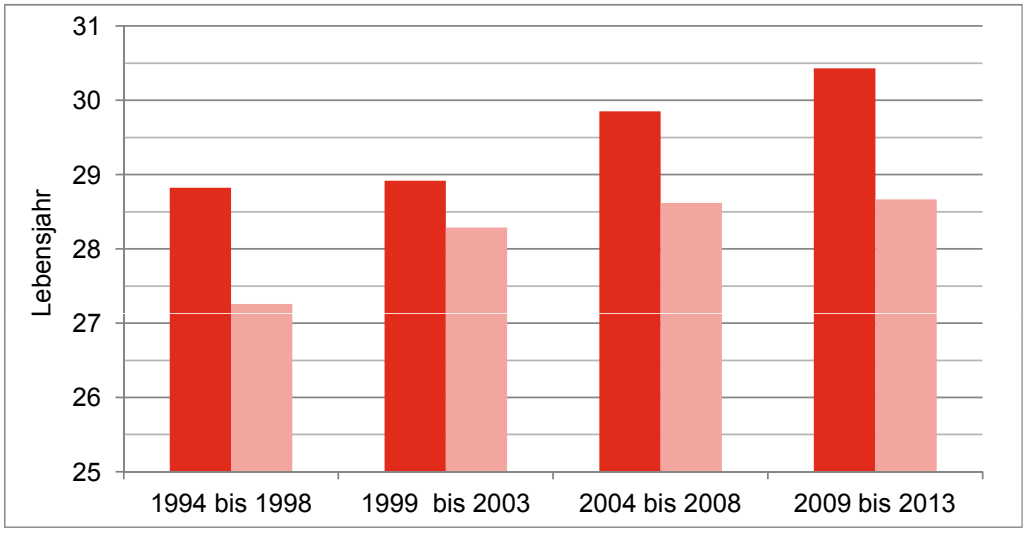


Abb. 5: Durchschnittliches Mütteralter nach Fünfjahresgruppen

In den Jahren 1994 bis 1998 waren deutsche Mütter im Durchschnitt nur 28,8 Jahre alt - mehr als 1,5 Jahre jünger als heute (Ausländerinnen 27,3, damit ebenfalls rund 1,5 Jahre jünger). Das deutschlandweit höhere Mütteralter wird unter anderem auf die Bildungsexpansion und berufliche Einbindung von immer mehr Frauen zurückgeführt. In Bayern ist das durchschnittliche Alter der Mütter von 2004 bis 2013 um 0,9 auf 31,4 Jahre angestiegen (Bayerisches Landesamt für Statistik 2015), dies entspricht einer jährlichen Erhöhung von mehr als einem Monat.

Fazit

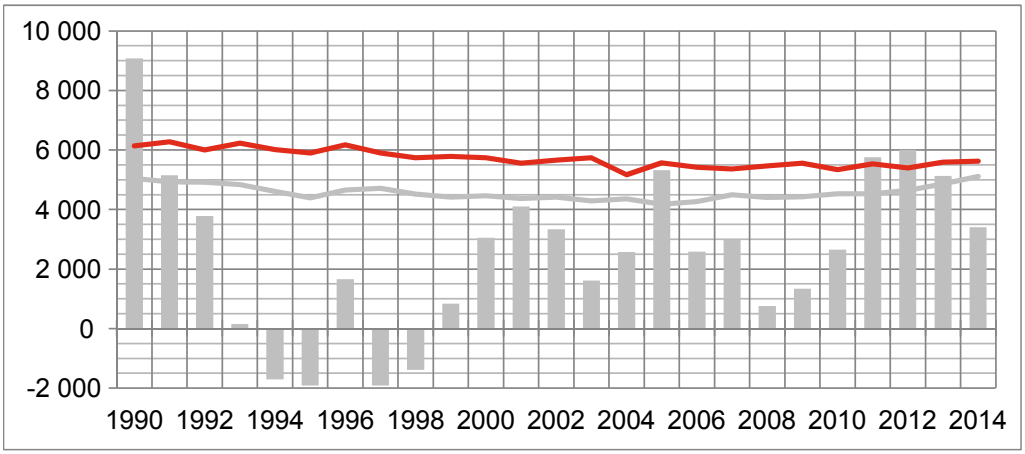
Das Geburtenniveau in Nürnberg war in den vergangenen Jahren konstant. Durch das Heranwachsen der Töchtergenerationen der Babyboomer-Kohorten ist auch in den kommenden Jahren mit einer positiven Entwicklung zu rechnen. Das durchschnittliche Mütteralter ist in der Vergangenheit angestiegen und wird aller Voraussicht nach weiter ansteigen.

3. Mortalität

In der gesamten Bundesrepublik steigt die Lebenserwartung aufgrund von Sterblichkeitsverbesserungen in allen Altersjahren deutlich an. Dies äußert sich auch in Nürnberg in einem Rückgang der Sterbefälle, trotz ansteigender Bevölkerungszahlen und einem zunehmenden Anteil hochaltriger Personen.

Wie in Abb. 6 zu erkennen ist, folgen die Sterbefallzahlen in Nürnberg seit 1990 einem abfallenden Trend. Das bisherige Minimum wurde 2004 mit 5 174 Gestorbenen verzeichnet. Seitdem hat sich ein Wert um 5 500 eingestellt. Trotz eines Rückgangs der Sterblichkeit und einer Zunahme der Geburten in jüngster Vergangenheit bleibt der Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegungen aller Einwohner negativ.

Abb. 6:
Natürliche Bevölkerungsbewegung in Nürnberg 1990 bis 2014 - Sterbefälle



Getrennt nach Staatsangehörigkeit zeigt sich dies nur für die Deutschen. In der ausländischen Bevölkerungsgruppe überwiegen die Geburten die Sterbefälle. Dies ist zum einen, wie bereits beschrieben, durch eine höhere Fertilität bedingt. Zum anderen ist die Altersstruktur dieser Bevölkerungsgruppe jünger als die der Deutschen, das heißt, es gibt mehr junge als alte Menschen. Die meisten Sterbefälle treten jedoch im höheren Alter auf.

Zusätzlich scheint auch die Sterblichkeit in den einzelnen Altersgruppen bei den Ausländerinnen und Ausländern geringer. Die Ursache hierfür kann nicht eindeutig belegt werden. In entsprechender Fachdiskussion wird mitunter der healthy-migrant-effect beschrieben. Dieser legt die Annahme zugrunde, dass nur besonders fitte und gesunde Menschen über weite Strecken (z.B. in ein anderes Land) migrieren. Dieser Selektionseffekt sorgt für eine geringere Sterblichkeit gegenüber der heimischen Bevölkerung. Grundsätzlich kann dieser Effekt jedoch nur schwer belegt werden.

Ein weiterer Erklärungsansatz ist der salmon-bias. Diese Verzerrung entsteht, wenn ältere Personen, zum Beispiel als Rentner (siehe auch Statistik aktuell für Nürnberg und Fürth M447), in Ihre Heimatländer zurückwandern. Da die Sterblichkeit vor allem in den höheren Altersjahren relevant ist, würden so weniger Sterbefälle auftreten. Darüber hinaus kann davon ausgegangen werden, dass nicht alle Fortwandernden sich auch bei den zuständigen Meldeämtern abmelden. So besteht das Risiko, dass die Daten des Melderegisters die ältere ausländische Bevölkerung übererfassen, wodurch die Sterblichkeit bezogen auf die tatsächliche Bevölkerung unterschätzt würde.

Die Unterschiede in der Mortalität beider Bevölkerungsgruppen können anhand Abb. 7 verdeutlicht werden, diese zeigt sogenannte Survival-, also Überlebenskurven dargestellt in Prozent.

Der Überlebensverlauf einer hypothetischen Bevölkerung verdeutlicht, in welchem Alter welcher Anteil der Anfangspopulation noch am Leben wären, würden die kalendarischen Sterblichkeitsverhältnisse für eine gesamte Geburtskohorte gelten. So wären beispielsweise im Alter 82 bereits 50 % der deutschen Männer verstorben, während über die Hälfte der ausländischen Männer noch ihren 83. Geburtstag feiern. Erst im Alter von 87 Jahren sind 50 % der deutschen Frauen nicht mehr am Leben, bei den Ausländerinnen trifft dies erst im Alter von 88 Jahren zu. Ihren 90. Geburtstag können nur 17,9 % der deutschen Männer noch feiern (Ausländer 22,8 %) aber 38,8 % der Ausländerinnen (deutsche Frauen 33,4 %).

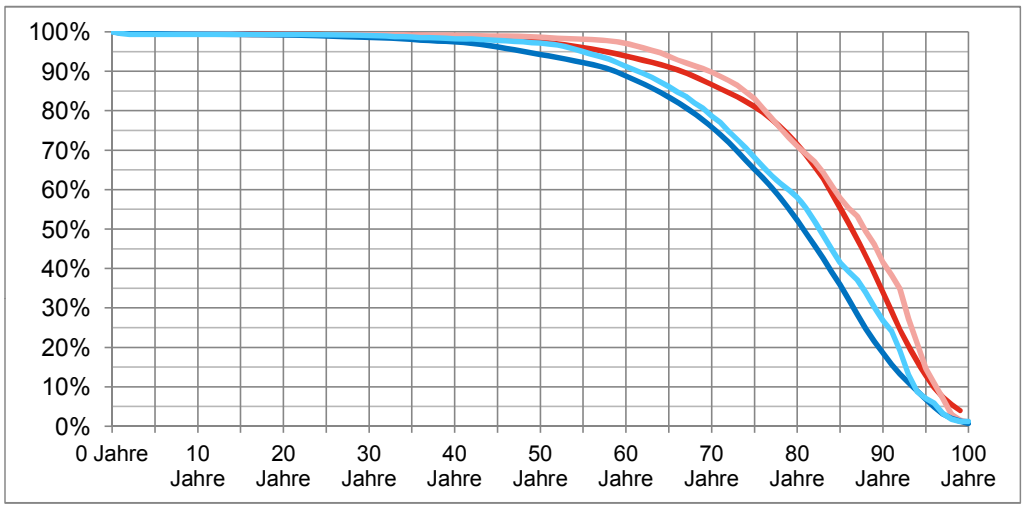


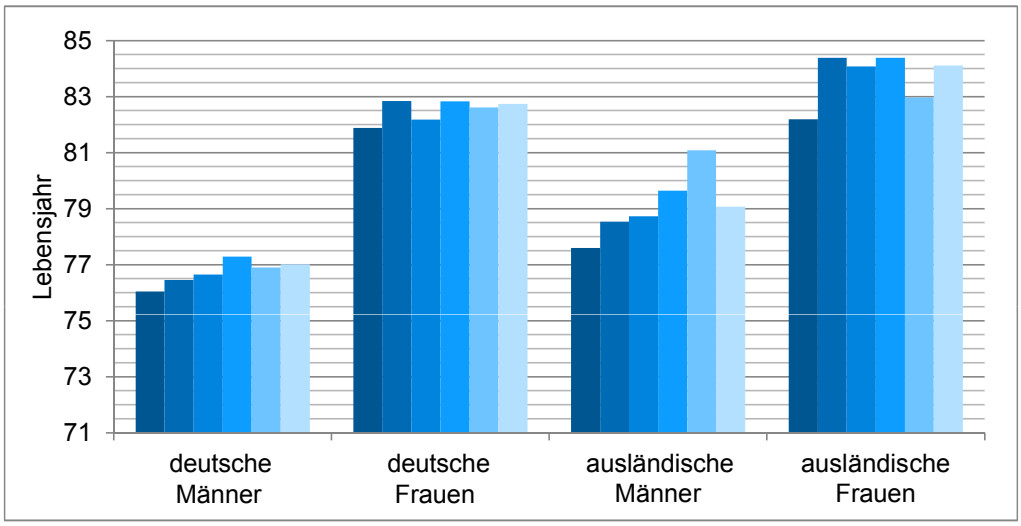
Abb. 7: Überlebenskurve Nürnberg 2014

Diese Überlebenskurve, berechnet aus den durchschnittlichen Sterberaten der Jahre 2009 - 2014, ist keinesfalls gleichzusetzen mit der ferneren Lebenserwartung. Häufig wird die fernere Lebenserwartung auch als Restlebenserwartung bezeichnet, bei Neugeborenen spricht man von der Lebenserwartung bei Geburt. Beschrieben wird damit ein Maß für die durchschnittlich noch zu erwartenden Jahre in einem bestimmten Alter.

Anhand der differenzierten Betrachtung in Abb. 8 lässt sich ein Anstieg der Lebenserwartung bei Geburt innerhalb der letzten 5 Jahre für alle Gruppen festhalten. Dass es sich dabei nicht um einen linearen Trend handelt, ist den zufälligen Schwankungen in den Sterbefallzahlen geschuldet.

Der Zugewinn an Lebensjahren, der diesem Maß entnommen werden kann, ist jedoch nicht nur ab dem Alter 0 relevant. Vom Statistischen Bundesamt werden beispielsweise die noch zu erwartenden Lebensjahre der 65-Jährigen veröffentlicht. Im Vergleich der Sterbetafeln 2000|02 und 2010|12 ist die fernere Lebenserwartung in diesem Alter im Bundesdurchschnitt bei Frauen um 1,2 und bei Männern um 1,5 Jahre gestiegen (Statistisches Bundesamt 2015d). Da es sich um das Alter handelt, in dem der Übergang vom Erwerbsleben in die Altersrente bzw. Pension vollzogen wird, ist davon auszugehen, dass jedes zusätzliche Lebensjahr ab dieser Altersgrenze im Ruhestand verlebt wird. Wie groß der Anteil der Nürnberger und Nürnbergerinnen sein wird, die sich in hohen Altersgruppen befinden, ist zum Beispiel elementar, um den städtischen Bedarf an Pflege- und Betreuungseinrichtungen planen zu können.

Abb. 8:
Lebenserwartung bei der Geburt 2009 - 2014



Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Menschen in Nürnberg wie in Deutschland immer länger leben. Dies zeigt sich anhand dauerhaft niedriger Sterbefallzahlen und steigender Besetzungszahlen der hochaltrigen Altersgruppen. Die Unterschiede, die sich dabei zwischen der Gruppe der Deutschen und der der Nicht-Deutschen ergeben, können nicht mit Sicherheit auf tatsächliche Unterschiede in der Sterblichkeit zurückgeführt werden.

4. Migration

Ein Umzug an einen anderen Wohnort ist zumeist keine willkürliche Entscheidung. Je nach persönlicher Situation, Lebenslage und Alter wirken unterschiedliche Faktoren anziehend oder abschreckend auf die Entscheidung, den Wohnsitz zu verlagern. Die Migration wird ebenso geprägt durch die Möglichkeiten und Gegebenheiten in der Stadt Nürnberg sowie durch Alternativen im Umland, Bayern, Deutschland oder dem Ausland. Dazu können soziale, politische oder natürliche Ereignisse kurzfristig starke Veränderungen hervorrufen.

Verdrängende Umstände, sogenannte Push-Faktoren, sind unter anderem ein Mangel an Arbeitsplätzen oder bezahlbarem Wohnraum, eine schlechte Nahversorgung sowie Krisen oder Naturkatastrophen. Anziehende Pull-Faktoren sind hingegen freie Arbeitsstellen, günstiger Wohnraum, ein leichter Zugang zu Aus- und Weiterbildung sowie eine im Allgemeinen bessere Versorgung.

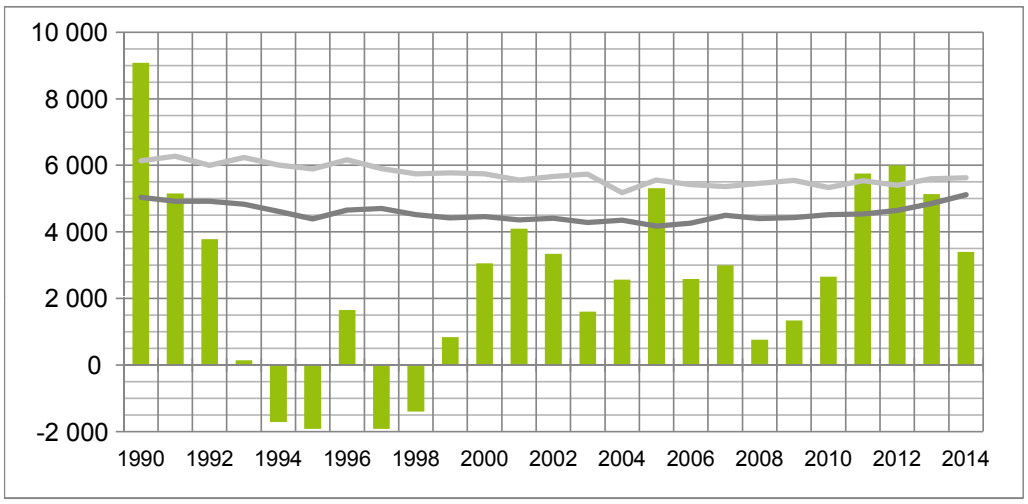


Abb. 9: Natürliche Bevölkerungsbewegung in Nürnberg 1990 - 2014 - Wanderungssaldo

Betrachtet man die Wanderungssalden der letzten Jahre (Abb. 9), wird die Bandbreite der möglichen Schwankungen bereits deutlich. Im Vergleich der letzten 25 Jahre fällt auf, dass der größte Wanderungsgewinn von mehr als 9 000 Personen 1990, also im Jahr der deutschen Wiedervereinigung, zu verzeichnen war. Die darauf folgenden Wanderungssalden nahmen jährlich ab und waren 1994 bis 1998 weitestgehend sogar negativ. Die Migration dieser Jahre war geprägt von der Zuflucht und der anschließenden Rückwanderung im Zuge des Jugoslawienkonfliktes. Von 1998 an war der Saldo der Zu- und Fortzüge stets positiv, wenn auch in der Höhe der Zuwanderungsgewinne schwankend.

Besonders attraktiv ist eine (große) Stadt wie Nürnberg in Hinblick auf die Vielzahl an Aus- und Weiterbildungsangeboten. Die steigende Zahl der Studienanfänger und –anfängerinnen sowie der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die in Nürnberg eine Ausbildung beginnen, spricht für die Stadt als Bildungsstandort. Der positive Wanderungssaldo der entsprechenden Altersgruppen kann als empirischer Beleg dafür angesehen werden. Ein zusätzlicher Indikator ist das Billetermaß J. Allgemeinhin kann dieses für den Vergleich des Alterungsprozesses einzelner Gebiete herangezogen werden. Gebiete, deren Population einen negativen Wert aufweisen, zeichnen sich durch alternde Bevölkerungsstände aus. Langfristig können solche Städte und Kreise nur durch Zuwanderung wachsen.

Info:

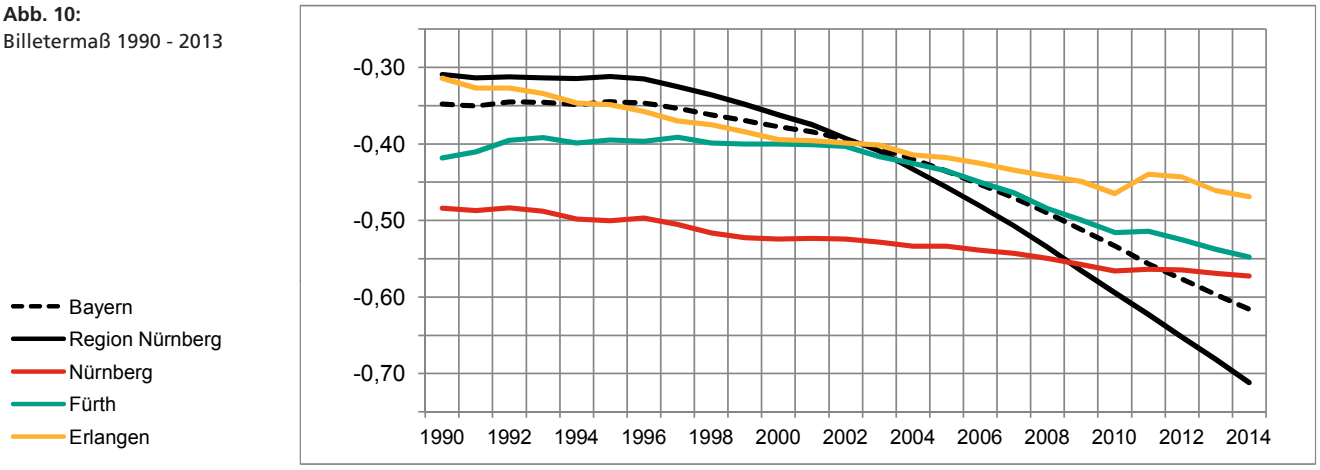
Billetermaß (J) Das **Billetermaß J** ist negativ, wenn die Anzahl der über 50-Jährigen größer ist, als die der Kinder.
$J = (P_{0-14} - P_{50+}) / P_{15-49}$

P_{0-14} Bevölkerung im **Alter 0** bis einschließlich **14 Jahre**
P_{50+} Bevölkerung im **Alter von 50 Jahren und älter**
P_{15-49} Bevölkerung im **Alter 15** bis einschließlich **49 Jahre**

J entspricht in den meisten westlichen Industrieländern einem Wert kleiner als 0. Dieser Umstand ist vor allem einem dauerhaft geringen Geburtenniveau bei gleichzeitig zunehmender Lebenserwartung zuzuschreiben. Je kleiner die Maßzahl ist, desto älter ist die betrachtete Bevölkerung.

Abb. 10 zeigt wie sich die demographische Alterung in den letzten Jahren in den Städten Erlangen, Nürnberg und Fürth sowie der gesamten Region und dem Bundesland niedergeschlagen hat.

Abb. 10:
Billetermaß 1990 - 2013



Bereits in den neunziger Jahren hatte Nürnberg einen deutlich niedrigeren Billeterwert als die Vergleichsregionen, das heißt: Die Bevölkerung der Stadt ist demographisch älter. Allerdings hat der konstante Zuzug (vor allem jüngerer Altersgruppen) nach Nürnberg zu einer kontinuierlicheren Entwicklung geführt als in den übrigen Städten. Während dort spätestens 2003 eine starke Alterung einsetzte, kann die Veränderung in Nürnberg seit dieser Zeit als verhältnismäßig gering beschrieben werden. Um die Jahrtausendwende waren die Region und das Bundesland im Durchschnitt besser gestellt als jede der drei Städte. 2013 ist das Gegenteil der Fall. Erlangen und Fürth verfügen momentan noch über eine jüngere Altersstruktur, ihre Bevölkerungen altern jedoch schneller als die Nürnberger, so wird es in den kommenden Jahren zu einer Annäherung kommen.

Als zentral gelegene Großstadt mit guter Infrastrukturanbindung ist Nürnberg für Unternehmen ein attraktiver Niederlassungsort. Gemessen an der sinkenden Arbeitslosenquote und der steigenden Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten während der letzten 10 Jahre, kann der Stadt eine dauerhaft positive Entwicklung des Arbeitsplatzangebotes unterstellt werden. Dies drückt sich auch in einer konstanten Einpendlerquote an allen Beschäftigten am Arbeitsort Nürnberg aus. Abb. 11 ist zu entnehmen, dass diese sich binnen der vergangenen Jahre stets um den Wert von 52 % bewegt. Eine hohe Einpendlerquote weist auf eine starke

wirtschaftliche Position innerhalb der Region hin. Der positive Pendlersaldo zeigt, dass mehr Beschäftigte zum Arbeiten in die Stadt einpendeln als auspendeln.

Andererseits ist die zuletzt ansteigende Auspendlerquote nicht ausschließlich im Sinne einer absoluten oder relativen Schwächung des Arbeitsmarktes interpretierbar. Ebenso kann es als Indiz für eine Präferenz des Wohnens in Nürnberg verstanden werden, selbst wenn der Arbeitsort außerhalb der Stadt liegt (vgl. Böhme et al. 2014: 21, Statistik aktuell für Nürnberg und Fürth M453). Dies entspricht jüngsten Theorien zur Präferenz des städtischen Lebens.

Dass sich Nürnberg innerhalb der Region großer Beliebtheit erfreut, zeigt sich weiterhin an einem Anteil von über 50 % des gesamten Zuzugsvolumens in die Region. Auch das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) ordnet der Stadt den Status „wachsend“ zu. Die aktuelle Typisierung entspricht einer Zuordnung, die über eine rein quantitative Betrachtung der Bevölkerungsstände hinausgeht. So wird der Status einer Region oder Kommune durch eine Reihe an Indikatoren zur Bevölkerung und auch zur wirtschaftlichen Lage bestimmt (vgl. BBSR 2015: 3ff).

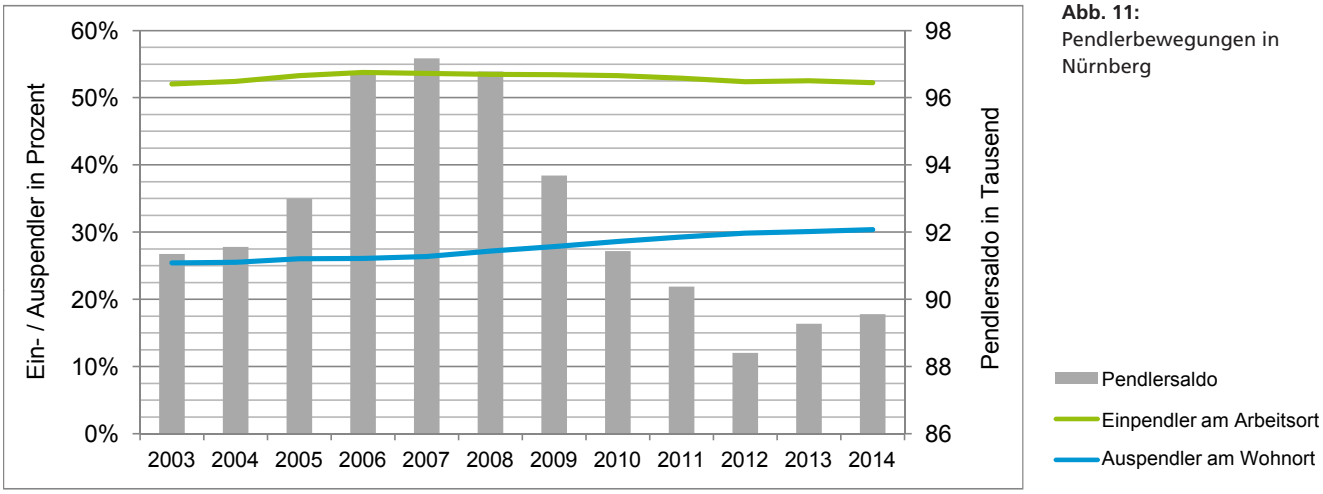


Abb. 11: Pendlerbewegungen in Nürnberg

Differenziert nach Wanderungsbereichen kann die Altersstruktur der Zu- und Fortziehenden in Hinblick auf das Wanderungsmotiv aufschlussreich sein. Die im Folgenden analysierten Gebiete beziehen sich auf verschiedene Distanzen. Unterschieden wird die Region Nürnberg, das übrige Bayern, die übrige Bundesrepublik sowie das Ausland. Die altersspezifischen Wanderungen in Abb. 12a bis 15c sind im Durchschnitt der Jahre von 2010 bis 2014 dargestellt, um zufällige Schwankungen in schwach besetzten Altersgruppen auszugleichen. Vordergründig sollen die Wanderungen insgesamt dargestellt werden, das heißt die Zu- bzw. Fortzüge sowie der Wanderungssaldo beziehen sich auf die Summe der beiden Bevölkerungsgruppen. Zusätzlich sind die altersspezifischen Wanderungsbewegungen getrennt nach Deutsche und Ausländern/-innen abgebildet.

4.1 Die Region Nürnberg

Dargestellt sind die Wanderungsbewegungen in das Nürnberger Umland in Abb. 12a, b und c. Wie die Verlaufskurven der Zu- und Fortzüge in Abb. 12a erkennen lassen, wird in allen Lebensjahren ins Umland gewandert. Das unmittelbare Umland, das auch als Region Nürnberg bezeichnet wird, setzt sich zusammen aus den Landkreisen Fürth, Nürnberger Land, Erlangen-Höchstadt und Roth, sowie den kreisfreien Städten Fürth, Schwabach und Erlangen. Der Verlauf der Wanderungskurven ist leicht gegeneinander verschoben, so dass ab dem Alter 16 eine starke Zuwanderung in die Stadt erfolgt und erst ein Jahr später ein nennenswerter Abwanderungstrend einsetzt. Ab etwa einem Alter von 28 Jahren überwiegen die Fortzüge die Zuwanderung, was zu einem negativen Saldo führt.

In der Gruppe der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren dominieren ebenfalls die Wegzüge, speziell in den jüngsten Altersstufen. Da in diesem Alter die wenigsten ohne die Eltern umziehen, kann vorrangig von Familienwanderungen ausgegangen werden. Die korrespondierende Altersgruppe der 30- bis 50-Jährigen weist ebenfalls einen deutlich negativen Wanderungssaldo auf.

Vergleicht man die beiden betrachteten Bevölkerungsgruppen, fällt auf, dass die Wanderungen der Deutschen (Abb. 12b) den Großteil der gesamten Zu- und Fortzüge ausmachen, entsprechend ist deren altersspezifische Wanderungsstruktur maßgeblich. Unter den Ausländerinnen und Ausländern ist der Wanderungssaldo in allen Altersgruppen positiv. Die altersspezifischen Trends der beiden Bevölkerungsgruppen sind sehr ähnlich, ab dem 15. bis zum 30. Lebensjahr wandern auch die Ausländerinnen und Ausländer (Abb. 12c) vermehrt zu, im höheren Alter sinkt der Wert wieder ab.

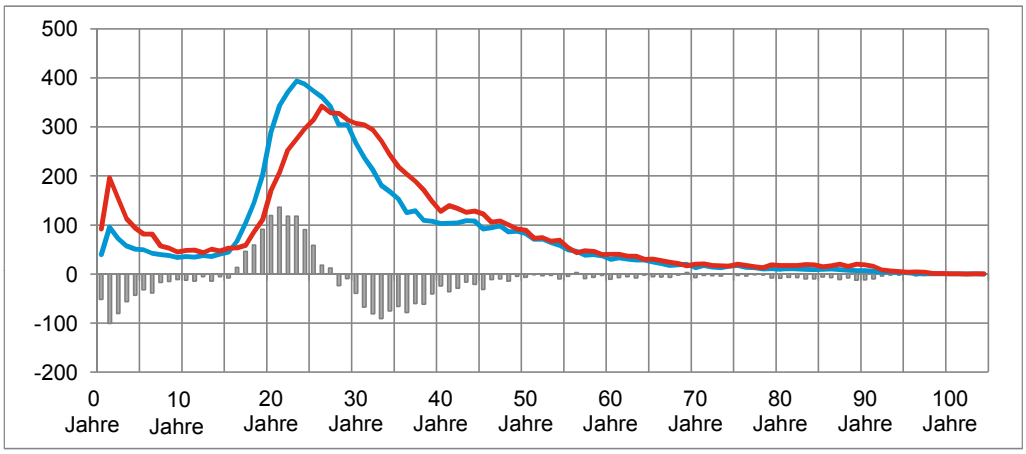


Abb. 12a:
Wanderung nach Altersstruktur in die Region Nürnberg (Durchschnitt der Jahre 2010 - 2014) - Gesamt

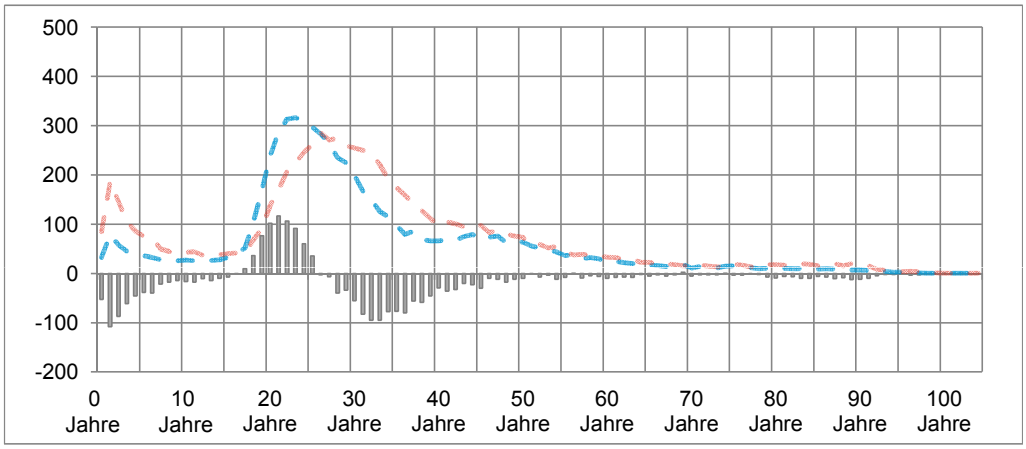


Abb. 12b:
Wanderung nach Altersstruktur in die Region Nürnberg (Durchschnitt der Jahre 2010 - 2014) - Deutsche

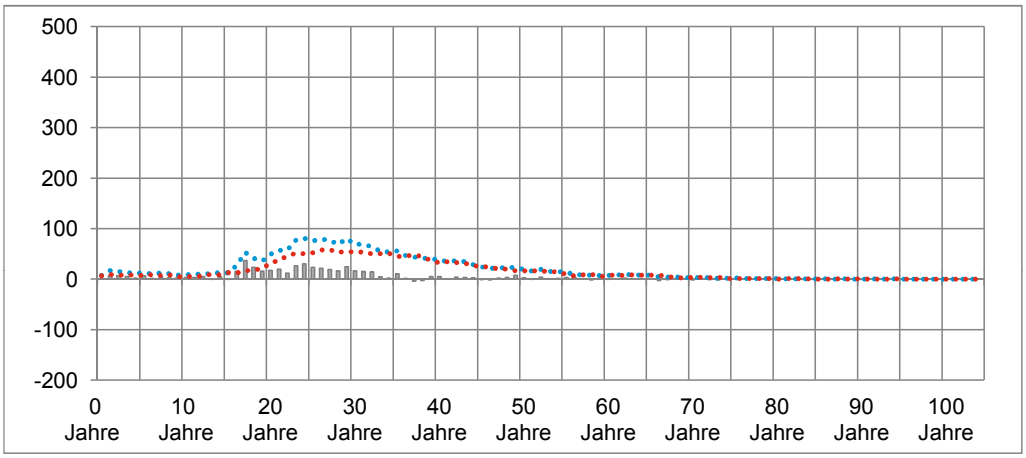


Abb. 12c:
Wanderung nach Altersstruktur in die Region Nürnberg (Durchschnitt der Jahre 2010 - 2014) - Ausländerinnen und Ausländer

4.2 Das übrige Bayern

In den Abbildungen 13a, b und c ist das altersspezifische Wanderungsverhalten ins übrige Bundesland Bayern dargestellt. Das heißt: Aus den Werten ist die Wanderung zwischen der Stadt und der Region Nürnberg heraus gerechnet.

Abb. 13a:
Wanderung nach Altersstruktur ins übrige Bayern (Durchschnitt der Jahre 2010 - 2014) - Gesamt

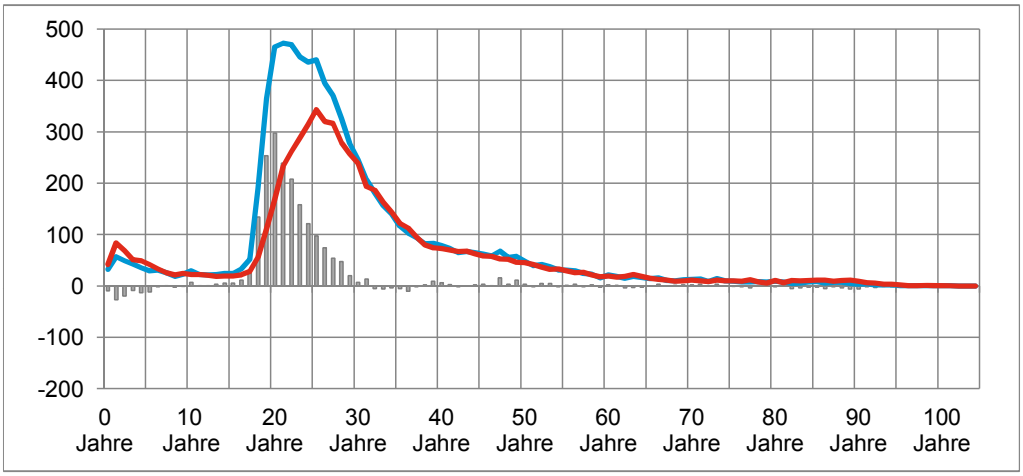


Abb. 13b:
Wanderung nach Altersstruktur ins übrige Bayern (Durchschnitt der Jahre 2010 - 2014) - Deutsche

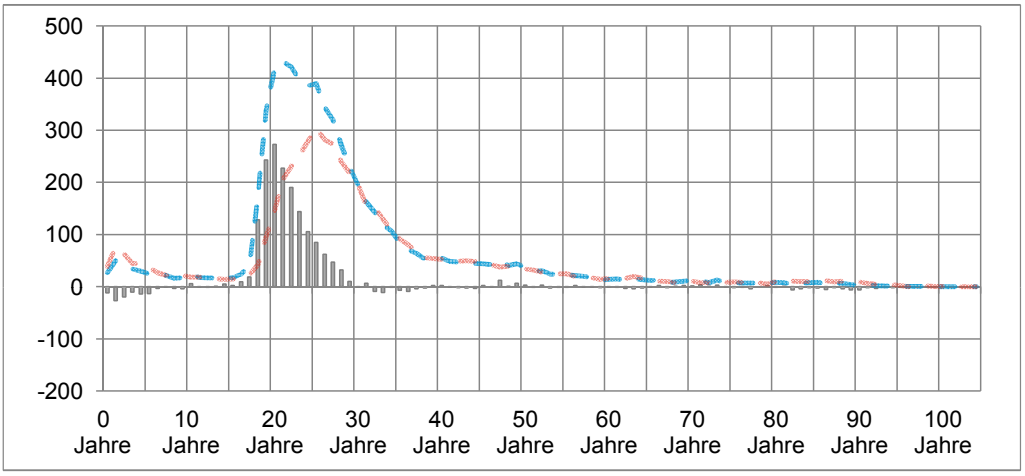
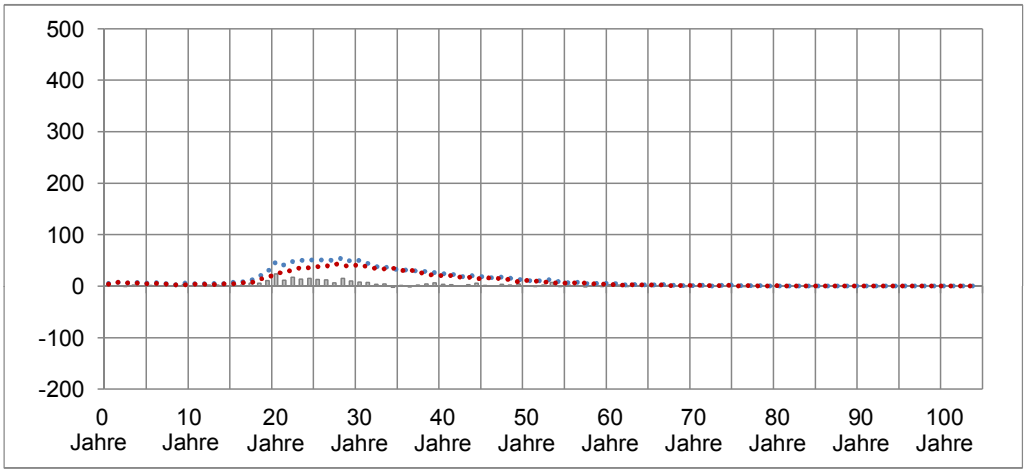


Abb. 13c:
Wanderung nach Altersstruktur ins übrige Bayern (Durchschnitt der Jahre 2010 - 2014) - Ausländerinnen und Ausländer



Die Entwicklung der Zu- und Wegzüge nach Bayern weist sehr ähnliche altersspezifische Strukturen auf. In Abb. 13a zeigen sich markante Unterschiede lediglich bei den 15- bis 30-Jährigen. Fortzüge sind in dieser Altersgruppe deutlich seltener als Zuzüge. Diesem Umstand verdankt die Stadt seit vielen Jahren einen positiven Wanderungssaldo. Nur für sehr wenige Altersgruppen, wie zum Beispiel bei den unter 10-Jährigen und in einigen Erwachsenenaltern oberhalb des 30. Lebensjahres, ist die Wanderungsdifferenz negativ. Bei den jüngeren Fortziehenden könnte es sich erneut um Familien handeln, die aber in deutlich geringerem Umfang bis ins restliche Bundesland verziehen.

Neben der Bildung ist vor allem die Arbeitsplatzsuche ein Motiv für den Zuzug. Es wird davon ausgegangen, dass die Anzahl der in Zukunft noch zu erbringenden Arbeitsjahre einen Einfluss auf die Migrationsbereitschaft ausübt. Daher gelten junge Erwachsene, die noch am Anfang des Erwerbslebens stehen, als besonders mobil, was sich anhand der Nürnberger Zahlen bestätigen lässt.

Differenziert nach Bevölkerungsgruppen zeigt sich erneut, dass die Wanderungsbewegungen der Deutschen (Abb. 13b) Anzahl und Struktur der Zu- und Fortzüge maßgeblich prägen. In den meisten Altersgruppen ist der Wanderungssaldo der nicht-deutschen Bevölkerung (Abb. 13c) nahezu ausgeglichen, es ziehen also gleich viele Personen in die Stadt wie fortziehen. Um das 20. bis nach dem 30. Lebensjahr ergeben sich hingegen Wanderungsgewinne, dabei ist der Anstieg der Zuzugszahlen wesentlich gemäßigter als bei den Deutschen im gleichen Alter.

4.3 Die übrige Bundesrepublik

Analog zum Vorgehen für das übrige Bayern ist aus den Werten der übrigen BRD die komplette Wanderung zwischen Nürnberg und Bayern heraus gerechnet, dargestellt sind die Zu- und Fortzüge in das Bundesgebiet in Abb. 14a, b und c.

In Abb. 14a, welche die Wanderungen insgesamt darstellt, übersteigt das Niveau der Fortziehenden nur in den ersten Lebensjahren das der Zuziehenden, zwischen dem Alter 18 bis 20 ist eine markante Erhöhung der Zuwanderung zu verzeichnen. Es folgen einige Altersjahre mit konstant hohen Zuzugszahlen, an die ein erneut steiler Anstieg bis zum Alter 27 anschließt. Die Kurve der Fortzüge beschreibt einen kontinuierlichen Anstieg ab dem 17. bis zum 25. Lebensjahr. Gefolgt von einigen Schwankungen, die schließlich in einem monotonen Rückgang der Wegzüge ab dem Alter 27 münden. Es ist davon auszugehen, dass es sich beim Hauptteil der Wandernden wiederum um junge Menschen handelt, die für eine Ausbildungs- oder Arbeitsstelle nach Nürnberg kommen.

Im Vergleich der Bevölkerungsgruppen haben die Ausländerinnen und Ausländer (Abb. 14c) einen wesentlich geringeren Anteil an den Zu- und Fortzügen als die Deutschen (Abb. 14b). Die Altersstruktur der Wanderungen ist ähnlich markant, wenn auch in den Altern von 20 bis 25 von einem schwächeren Anstieg gezeichnet. In der Bevölkerungsgruppe der Ausländer/-innen werden mehrheitlich Wanderungsgewinne erzielt.

Abb. 14a:
Wanderung nach Altersstruktur in die übrige BRD (Durchschnitt der Jahre 2010 - 2014) - Gesamt

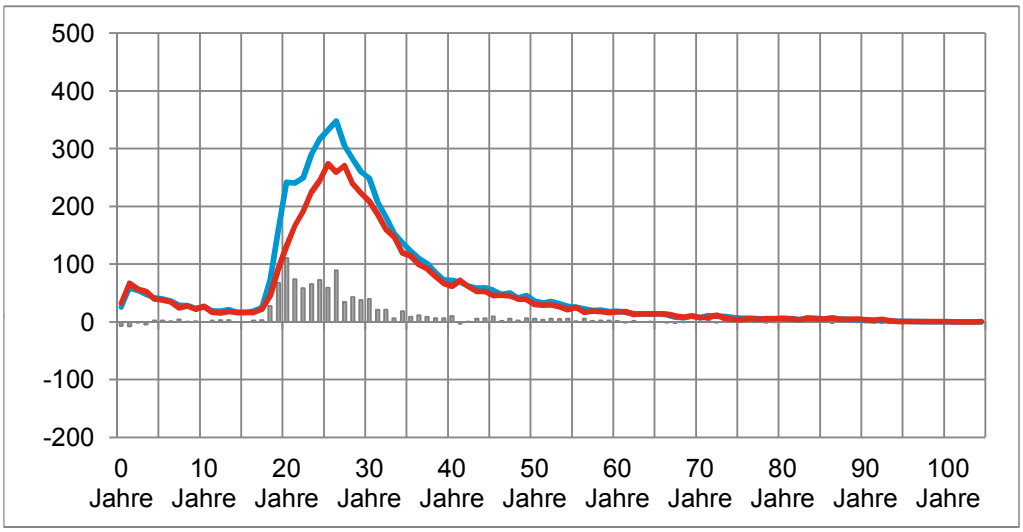


Abb. 14b:
Wanderung nach Altersstruktur in die übrige BRD (Durchschnitt der Jahre 2010 - 2014) - Deutsche

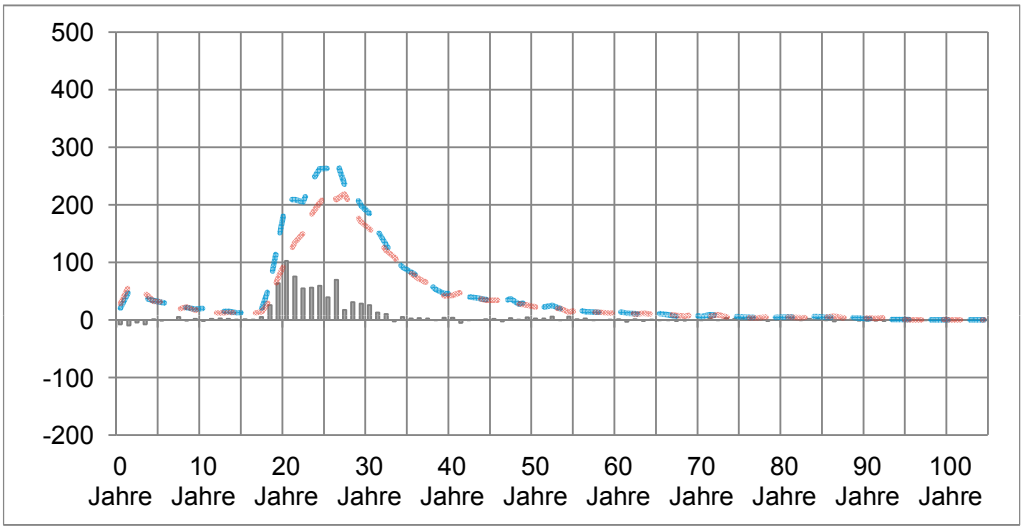
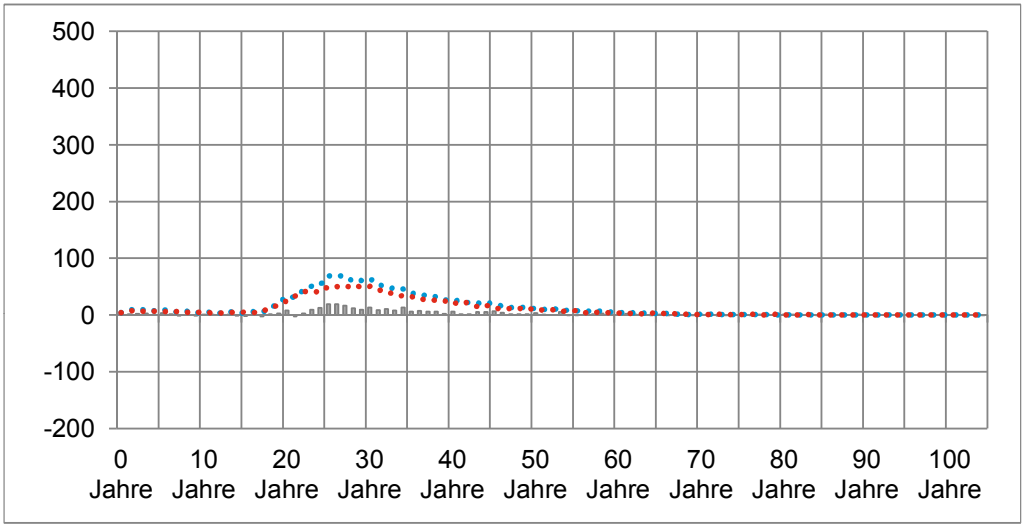


Abb. 14c:
Wanderung nach Altersstruktur in die übrige BRD (Durchschnitt der Jahre 2010 - 2014) - Ausländerinnen und Ausländer



4.4 Das Ausland

Abb. 15a ist zu entnehmen, dass über alle Altersjahre aktiv ins Ausland gewandert wird. Erneut folgen Zu- und Wegzugskurven ähnlichen Verläufen. Das Niveau der Zuzüge ist bis zum Alter von 60 Jahren höher, was zu einem positiven Wanderungssaldo der Stadt gegenüber dem Ausland führt. In den folgenden Lebensjahren nimmt jedoch die Anzahl der Fortzüge zu, bis diese das Niveau der Zuzüge aufholen und sogar übertreffen.

Dieses Ab- bzw. Rückwanderungsverhalten ist, wie bereits beschrieben, nicht unüblich. Ab einem höheren, speziell dem Rentenalter wird beispielsweise das Geburtsland als Lebensort präferiert. In den jüngeren Altersgruppen, ob als Familien oder Einzelperson, sind die Zuzugsgründe genauso vielseitig wie die Herkunftsländer.

Entgegen der bisherigen Wanderungsräume ist die Zu- und Fortzugsstruktur der Migration ins Ausland durch die Wanderungsbewegung der Ausländerinnen und Ausländer (Abb. 15c) geprägt. Der Wanderungssaldo der Deutschen (Abb. 15b) ist ausgeglichen bis negativ, speziell vom 25. bis zum 35. Lebensjahr wandern mehr Menschen aus als zuziehen bzw. zurück kommen. Auffallend ist, dass die jungen Kinder häufiger migrieren, zwischen dem 10 bis zum 20 Lebensjahr sind die Fallzahlen deutlich geringer als vor dem Alter 10 bzw. im späteren Leben.

Neben besseren Arbeits- und Lebensbedingungen können auch sozialer und kultureller Austausch sowie politische oder natürliche Notlagen Migrationsmotive sein. Zuletzt äußerte sich dies auch in Nürnberg, wie im Rest von Deutschland und Europa, in einem vermehrten Zuzug von Menschen aus den aktuellen Krisenregionen. Aber auch Zuwanderer aus anderen EU-Staaten, die im Rahmen der EU-Freizügigkeit in die Stadt kamen, prägten das jüngste Wanderungsgeschehen.

Fazit

Da viele Faktoren berücksichtigt werden müssen, ist die Analyse der Zu- und Fortzüge sehr komplex. Die Wanderungssalden allein haben eine unzureichende Aussagekraft über die wirtschaftliche oder strukturelle Attraktivität der Städte. Eine altersspezifische Betrachtung der Wandernden kann helfen, die Vorzüge einer Stadt auszumachen, gleiches gilt für die Nachteile. Im Vergleich zu anderen Großstädten in der Region sowie dem regionalen und gesamtbayerischen Durchschnitt altert Nürnberg langsamer, ist jedoch durchschnittlich älter als beispielsweise Erlangen und Fürth. Dies ist vor allem dem Zuzug junger Menschen Anfang 20 geschuldet, die jedoch bereits mit Ende 20 die Stadt zugunsten des Umlandes verlassen.

Abb. 15a:
Wanderung nach Altersstruktur ins Ausland (Durchschnitt der Jahre 2010 - 2014) - Gesamt

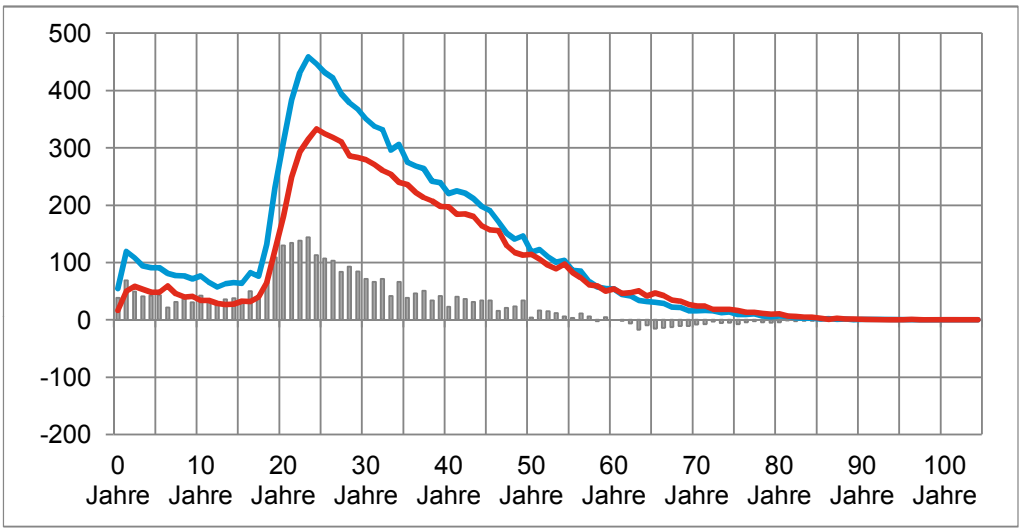


Abb. 15b:
Wanderung nach Altersstruktur ins Ausland (Durchschnitt der Jahre 2010 - 2014) - Deutsche

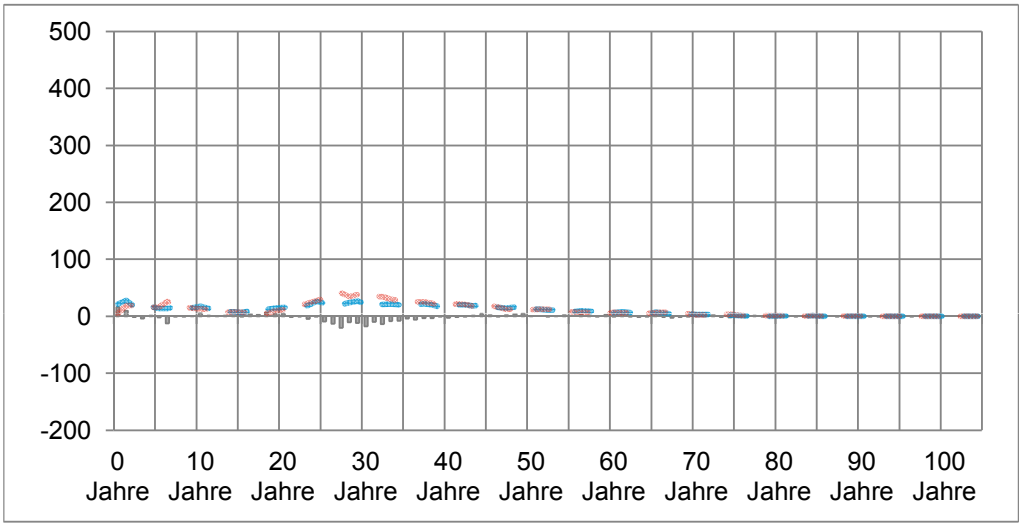
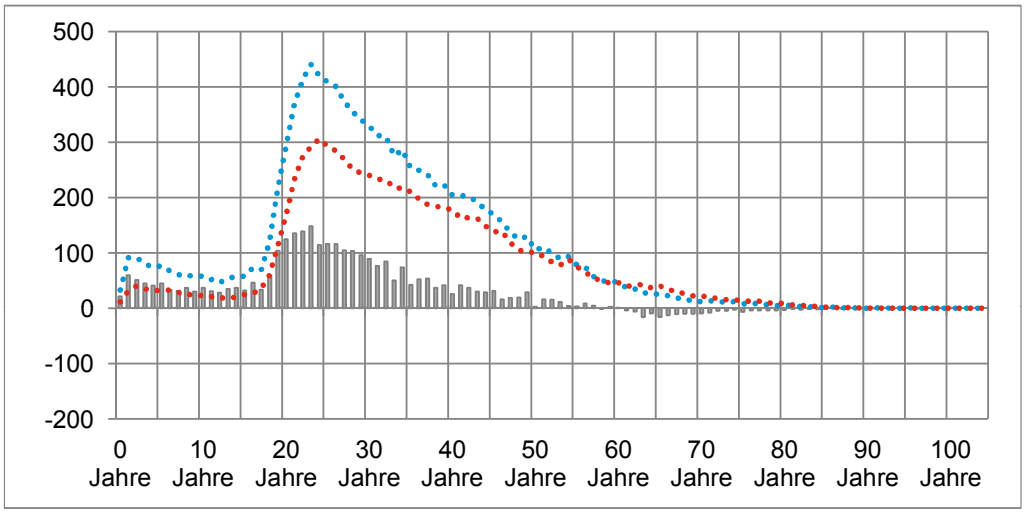


Abb. 15c:
Wanderung nach Altersstruktur ins Ausland (Durchschnitt der Jahre 2010 - 2014) - Ausländerinnen und Ausländer



5. Die Entwicklung des Bevölkerungsbestandes

Am 31.12.2014 waren 516 770 Personen mit Hauptwohnsitz in Nürnberg gemeldet. Seit der Jahrtausendwende hat die Stadt damit um über 36 000 Einwohner/innen zugenommen. Trotz Wanderungsverlusten gegenüber der Region und einem Geburtendefizit ist Nürnberg bereits seit vielen Jahren eine wachsende Stadt, wie Abbildung 16 zu entnehmen ist. Der Bevölkerungsverlust Mitte der 90er-Jahre ist hauptsächlich durch den Rückzug der Vertriebenen aus dem Balkankonflikt charakterisiert. Darauf folgten Jahre die durch schwankende Bevölkerungsgewinne gekennzeichnet waren. Eine Ausnahme ist das Jahr 2008. Die im Vorjahr eingeführte Steueridentifikationsnummer sorgte für eine hohe Zahl an Abmeldungen von Amts wegen, die sich als Rückgang des Bevölkerungsbestandes bemerkbar machen. In der jüngsten Vergangenheit verläuft die Entwicklung besonders dynamisch. Allein in den Jahren von 2010 bis 2014 konnte Nürnberg ein Bevölkerungswachstum von 21 000 Personen verzeichnen.

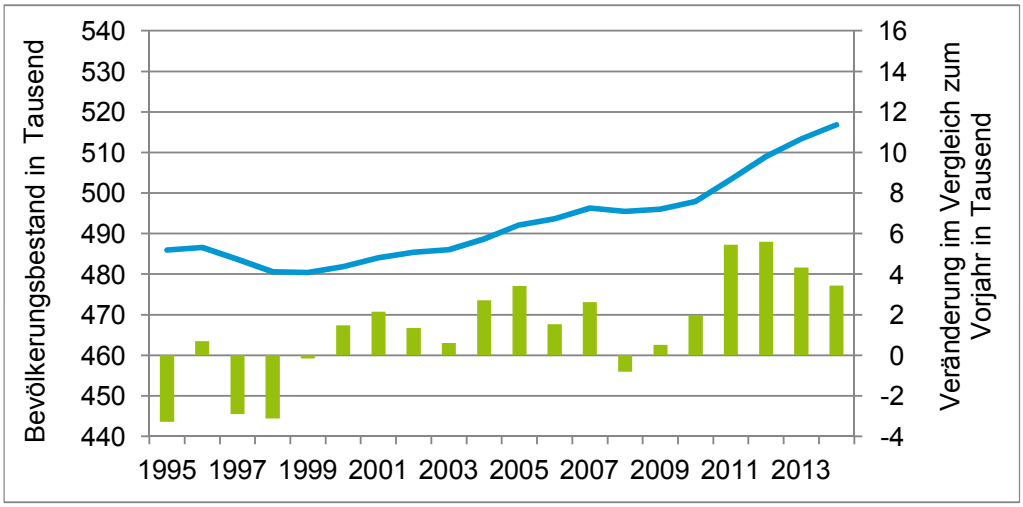


Abb. 16: Entwicklung der Einwohnerzahl Nürnbergs 1995 - 2014

Verschiedene Faktoren haben zu dieser Entwicklung beigetragen: Zum einen hat sich aufgrund des doppelten Abiturjahrgangs und des Wegfalls der Wehrpflicht im Jahr 2011 die Zuzugszahl von Studierenden erhöht. Zum anderen führte die Wirtschaftskrise in Südeuropa zu einer starken Abwanderung, was sich in Nürnberg mit einer gestiegenen Zuwanderung aus diesen Ländern, insbesondere aus Griechenland, bemerkbar machte. Aber auch die Arbeitsmigration im Rahmen der EU-Freizügigkeit aus den zuletzt der EU beigetretenen Staaten Osteuropas wie z.B. Polen, Rumänien und Bulgarien prägt das aktuelle Wanderungsgeschehen.

Diese Zuwanderung lässt sich auch in der Entwicklung der Altersstruktur der Stadtbewohner wiederfinden. Besonders die Gruppe der 20- bis unter 65-Jährigen, also die erwerbsfähigen Personen, haben in der jüngsten Vergangenheit zahlenmäßig stark zugenommen. Innerhalb dieser Altersgruppe ist die Anzahl der unter 25-Jährigen sowie die Anzahl der 45- bis unter 65-Jährigen in den letzten zehn Jahren deutlich gestiegen. In diese späten Erwerbsaltersgruppen fallen derzeit noch die großen Kohorten der Babyboomer-Jahrgänge.

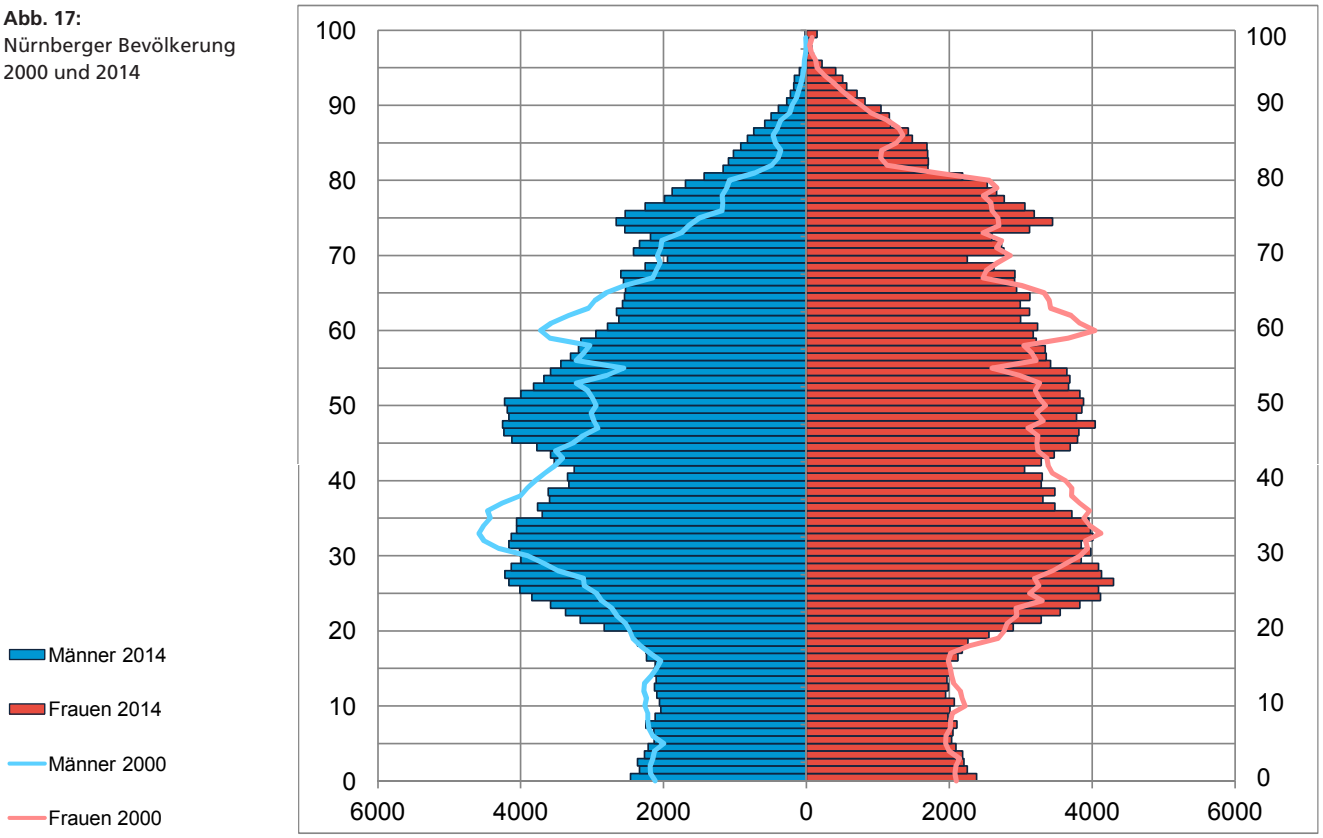
In den kommenden Jahren werden diese Babyboomer in die Gruppe der Ruheständler also die über 65-Jährigen übergehen. Bereits in der Vergangenheit hat auch diese Altersgruppe stark zugenommen. In den letzten fünf Jahren wuchs insbesondere die Zahl der Personen über 80 Jahren.

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren ist über den betrachteten Zeitraum vergleichsweise konstant geblieben. Nach 2005 kam es zu einem Rückgang, seit 2010 wächst diese Altersgruppe, sodass die Zahl der Kinder und Jugend-

lichen 2014 dem Niveau der späten 90er und frühen 2000er Jahre entspricht. Die Zahl der unter 3-Jährigen ist derzeit höher als über den gesamten Vergleichszeitraum, dazu haben vor allem die steigenden Geburtenzahlen der letzten Jahre beigetragen.

Die Entwicklung der einzelnen Altersgruppen über den gesamten Zeitverlauf ab 1995 kann den Tabellen Tab. A1 und Tab. A3 sowie den Abbildungen Abb. A1 bis Abb. A3 im Anhang entnommen werden. Der Vergleich der Altersstruktur nach Geschlecht für die Jahre 2000 und 2014 ist in der Abb. 17 dargestellt.

Abb. 17:
Nürnberger Bevölkerung 2000 und 2014



6. Das Jahr 2015

2015 - ein Jahr der Höchststände. Ein Beschäftigungsrekord, ein Sonnenstundenhoch und steigende Fremdenverkehrszahlen sind nur einige Beispiele dafür. Ebenso die intensive Nutzung der kulturellen Einrichtungen der Stadt. Die Nürnberger Museen verzeichneten ein Besucherplus von 6,3 %, dies entspricht zusätzlichen 42 420 Kulturfreudigen, die zu einer Rekordbesucherzahl von 714 034 führten. Auch ein erneuter Geburtenrekord konnte ermittelt werden. Wie das Amt für Stadtforschung und Statistik mitteilte, erblickten 5 136 neue Nürnberger und Nürnbergerinnen das Licht der Welt, damit wurde der Vorjahresrekord von 5 115 Kindern eingestellt. Ein temporärer Anstieg der Sterbefälle auf 5 881 sorgt für einen negativeren natürlichen Saldo als im Vorjahr, angesichts der hohen Zuzugszahlen fällt dies jedoch kaum ins Gewicht.

In der Betrachtung des Jahresverlaufs der natürlichen Bevölkerungsbewegungen in Abb. 18 fällt auf, dass sich die zufälligen Schwankungen der Sterbefall- bzw. Geburtenzahlen mehrheitlich im Intervall von 400 bis 500 Fällen monatlich bewegen. Lediglich am Jahresanfang und am Jahresende, also in den Monaten Januar bis Mai sowie November und Dezember, werden leichte Abweichungen deutlich.

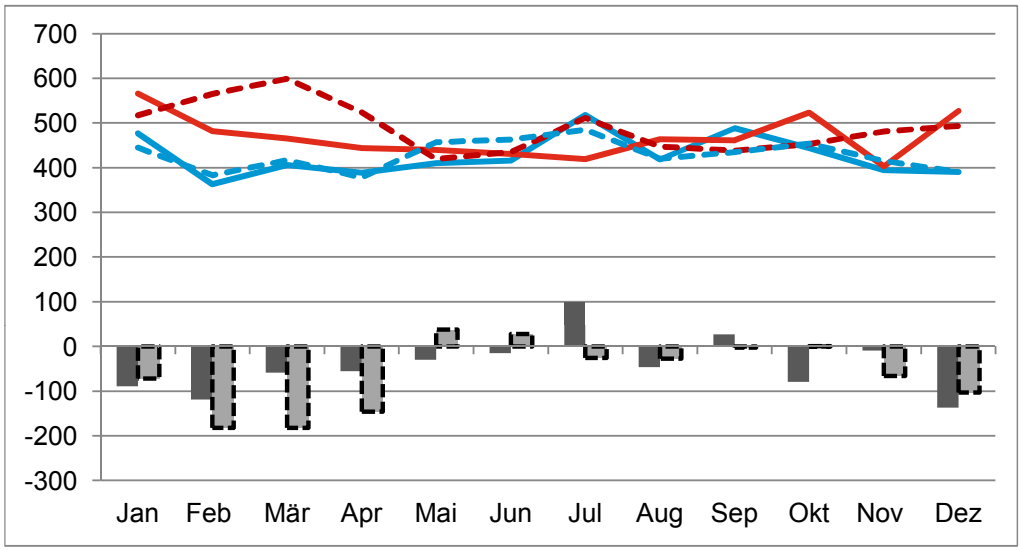


Abb. 18:
Natürliche Bevölkerungsbewegungen 2014 und 2015

In beiden Jahren, 2014 und 2015, sind in diesem Zeitraum vergleichsweise hohe Sterbefallzahlen festzustellen. Der Anstieg, der 2015 in diesen Monaten abzulesen ist, dürfte maßgeblich für den Unterschied im natürlichen Saldo der beiden Jahre sein.

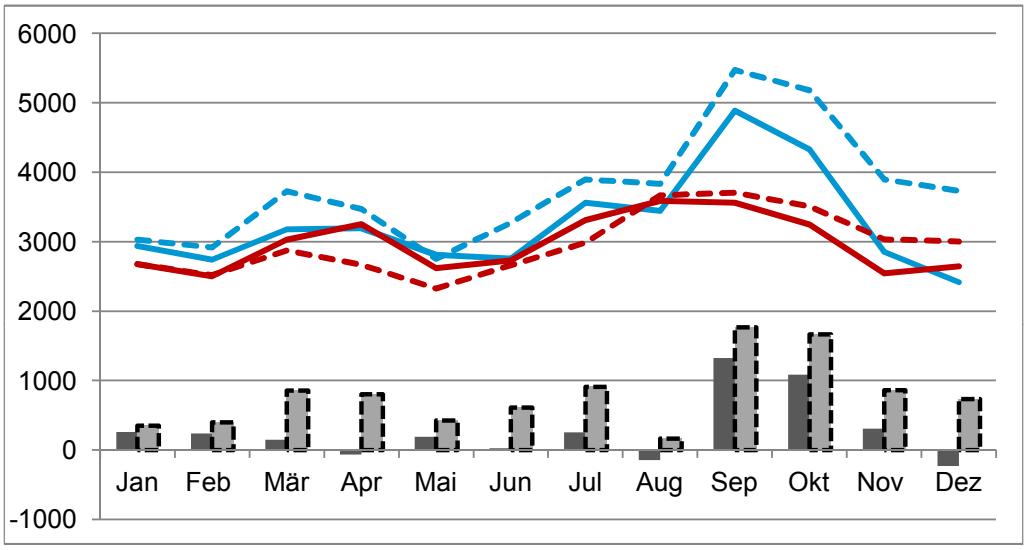


Abb. 19:
Räumliche Bevölkerungsbewegungen 2014 und 2015

Speziell im Vergleich der einzelnen Monate ist auch die Betrachtung der Wanderungsbewegungen in Abb. 19 hochinteressant. Üblicherweise erfährt die Stadt einen überdurchschnittlichen Zuzug in den Monaten vor Beginn der Ausbildung bzw. des Studiums, also im September und Oktober. Dies zeigt sich auch im Wanderungssaldo, welcher in dieser Zeit deutlich über dem Jahresdurchschnitt liegt, obwohl aufgrund der Absolventen und Absolventinnen auch die Fortzüge aus der Stadt höher sind als in anderen Monaten. Von Januar bis Dezember sind 45 165 Menschen in die Stadt gekommen. Unter ihnen sind viele Schutzsuchende aus Syrien, dem Irak und dem Iran, sowie EU-Migranten aus Rumänien, Ungarn und der Ukraine. Auch die Zahl der Flüchtlinge gipfelte im September. Allein in diesem Monat wurden 5 471 Personen im städtischen Melderegister registriert, in der Jahressumme waren es 45 165. 35 626 Personen verließen die Stadt. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich das Wanderungsvolumen um 5 524 auf insgesamt 80 791 Wanderungsbewegungen. Am 31.12.2015 war der Bevölkerungsbestand im Vergleich zu 2014 um mehr als 10 000 Menschen gestiegen. Das städtische Melderegister verzeichnete 526 920 Einwohner mit Hauptwohnsitz Nürnberg (siehe auch Monatsberichte Dezember 2015 und Januar 2016 des Amtes für Stadtforschung und Statistik).

Tabellenanhang

Jahr	Alter von … bis unter … Jahren											Insgesamt
	0 - 3	3 - 6	6 - 10	10 - 15	15 - 18	18 - 25	25 - 30	30 - 45	45 - 65	65 - 80	80+	
						Insgesamt						
1995	12 967	13 524	17 476	20 459	12 462	38 093	43 249	110 832	129 194	63 538	24 275	486 069
1996	12 983	13 296	17 901	20 561	12 896	37 169	41 492	113 128	129 174	64 639	23 248	486 487
1997	12 980	13 000	17 833	20 623	13 152	36 556	38 774	114 212	129 101	65 511	22 147	483 889
1998	12 958	12 453	17 444	20 836	12 928	36 467	35 748	115 158	129 110	66 391	21 270	480 763
1999	12 898	12 246	17 206	21 403	12 524	36 793	34 031	115 953	128 976	67 262	21 249	480 541
2000	12 752	12 365	16 824	21 873	12 341	37 728	32 974	116 693	128 691	67 740	22 118	482 099
2001	12 588	12 604	16 508	22 150	12 576	38 304	32 658	117 009	128 243	68 552	23 069	484 261
2002	12 685	12 675	16 370	22 205	13 094	38 559	32 380	116 770	127 728	69 520	23 574	485 560
2003	12 531	12 620	16 418	22 040	13 501	38 733	32 679	115 762	126 866	71 113	23 847	486 110
2004	12 515	12 422	16 473	21 589	13 736	39 638	33 660	114 946	126 354	73 010	24 413	488 756
2005	12 402	12 350	16 524	20 978	13 963	41 242	35 308	114 040	125 697	74 869	24 779	492 152
2006	12 329	12 091	16 388	20 646	13 732	41 703	36 273	113 206	125 635	76 233	25 453	493 689
2007	12 593	12 202	16 143	20 576	13 394	41 911	37 618	112 577	126 738	76 574	25 973	496 299
2008	12 694	12 120	15 988	20 373	13 097	42 256	37 946	110 403	127 548	76 506	26 528	495 459
2009	12 828	12 189	15 904	20 283	12 814	42 518	37 977	109 085	128 775	76 694	26 910	495 977
2010	12 806	12 391	15 949	20 441	12 596	42 716	37 584	108 680	131 410	75 852	27 524	497 949
2011	13 049	12 598	15 997	20 422	12 359	43 972	38 074	109 556	133 676	75 812	27 887	503 402
2012	13 227	12 716	16 081	20 341	12 572	44 185	39 059	110 082	135 985	76 548	28 209	509 005
2013	13 613	12 645	16 422	20 337	12 792	44 187	40 181	110 000	137 960	77 084	28 118	513 339
2014	14 011	12 925	16 682	20 522	12 917	44 089	40 969	109 721	139 450	76 903	28 581	516 770
2015	14 579	13 466	17 164	20 827	13 329	45 027	43 498	111 800	141 282	76 559	29 389	526 920
						Deutsche						
1995	9 693	10 033	13 298	15 685	9 060	26 314	33 518	90 659	112 083	61 640	24 043	406 026
1996	9 597	9 793	13 394	15 854	9 452	25 549	31 224	91 981	111 295	62 529	23 002	403 670
1997	9 585	9 476	13 236	15 938	9 750	25 216	28 339	92 862	110 910	63 255	21 892	400 459
1998	9 618	9 141	13 028	16 084	9 774	25 620	25 412	93 361	110 491	63 788	20 997	397 314
1999	9 580	8 981	12 755	16 490	9 576	26 380	23 418	93 576	109 563	64 187	20 926	395 432
2000	10 223	9 271	12 633	16 761	9 559	27 356	22 333	93 532	108 472	64 220	21 758	396 118
2001	10 608	9 641	12 522	16 862	9 709	28 086	22 128	93 087	107 473	64 613	22 673	397 402
2002	11 125	9 742	12 448	16 912	10 071	28 917	22 204	92 359	106 706	65 043	23 156	398 683
2003	11 030	10 161	12 503	16 860	10 310	29 326	22 833	90 623	105 625	66 034	23 373	398 678
2004	11 042	10 466	12 636	16 568	10 458	30 432	23 927	89 072	104 909	67 458	23 865	400 833
2005	10 979	10 812	12 701	16 041	10 638	32 155	25 531	87 146	103 842	68 872	24 150	402 867
2006	11 068	10 658	13 135	15 877	10 623	32 878	26 869	85 871	103 820	69 855	24 767	405 421
2007	12 593	12 202	16 143	20 576	13 394	33 255	28 293	84 781	104 531	69 836	25 204	420 808
2008	11 719	10 788	13 724	15 823	10 187	33 907	29 238	83 147	105 400	69 545	25 715	409 193
2009	11 901	10 961	14 147	15 809	9 925	34 304	29 713	82 031	106 479	69 553	26 066	410 889
2010	11 847	11 295	14 149	16 369	9 780	34 321	29 539	81 175	108 621	68 307	26 618	412 021
2011	12 022	11 435	14 133	16 719	9 561	34 994	29 712	80 607	110 223	67 654	26 859	413 919
2012	12 031	11 426	14 149	17 034	9 721	34 696	30 180	79 712	111 708	67 600	27 040	415 297
2013	12 244	11 209	14 436	17 265	9 868	34 369	30 457	78 352	112 757	67 528	26 834	415 319
2014	12 391	11 321	14 499	17 592	9 789	33 743	30 604	77 129	113 525	66 852	27 191	414 636
2015	12 446	11 463	14 437	17 431	10 117	32 680	31 234	76 621	113 631	65 903	27 847	413 810
						Ausländer/-innen						
1995	3 274	3 491	4 178	4 774	3 402	11 779	9 731	20 173	17 111	1 898	232	80 043
1996	3 386	3 503	4 507	4 707	3 444	11 620	10 268	21 147	17 879	2 110	246	82 817
1997	3 395	3 524	4 597	4 685	3 402	11 340	10 435	21 350	18 191	2 256	255	83 430
1998	3 340	3 312	4 416	4 752	3 154	10 847	10 336	21 797	18 619	2 603	273	83 449
1999	3 318	3 265	4 451	4 913	2 948	10 413	10 613	22 377	19 413	3 075	323	85 109
2000	2 529	3 094	4 191	5 112	2 782	10 372	10 641	23 161	20 219	3 520	360	85 981
2001	1 980	2 963	3 986	5 288	2 867	10 218	10 530	23 922	20 770	3 939	396	86 859
2002	1 560	2 933	3 922	5 293	3 023	9 642	10 176	24 411	21 022	4 477	418	86 877
2003	1 501	2 459	3 915	5 180	3 191	9 407	9 846	25 139	21 241	5 079	474	87 432
2004	1 473	1 956	3 837	5 021	3 278	9 206	9 733	25 874	21 445	5 552	548	87 923
2005	1 423	1 538	3 823	4 937	3 325	9 087	9 777	26 894	21 855	5 997	629	89 285
2006	1 261	1 433	3 253	4 769	3 109	8 825	9 404	27 335	21 815	6 378	686	88 268
2007	1 077	1 422	2 734	4 638	3 019	8 656	9 325	27 796	22 207	6 738	769	88 381
2008	975	1 332	2 264	4 550	2 910	8 349	8 708	27 256	22 148	6 961	813	86 266
2009	927	1 228	1 757	4 474	2 889	8 214	8 264	27 054	22 296	7 141	844	85 088
2010	959	1 096	1 800	4 072	2 816	8 395	8 045	27 505	22 789	7 545	906	85 928
2011	1 027	1 163	1 864	3 703	2 798	8 978	8 362	28 949	23 453	8 158	1 028	89 483
2012	1 196	1 290	1 932	3 307	2 851	9 489	8 879	30 370	24 277	8 948	1 169	93 708
2013	1 369	1 436	1 986	3 072	2 924	9 818	9 724	31 648	25 203	9 556	1 284	98 020
2014	1 620	1 604	2 183	2 930	3 128	10 346	10 365	32 592	25 925	10 051	1 390	102 134
2015	2 133	2 003	2 727	3 396	3 212	12 347	12 264	35 179	27 651	10 656	1 542	113 110

Tab. A1: Nürnberger Bevölkerungsbestand nach Altersgruppen

Jahr	Bevölkerung am 31.12.		natürliche Bevölkerungsbewegung			Wanderungsgewinn / -verlust Nürnberg				
	Anzahl	Veränderung zum Vorjahr (in %)	Geburten - überschuss/ -defizit	Sterbefälle	Geburten	Insgesamt	gegenüber dem Umland	gegenüber dem übrigen Bayern	gegenüber dem übrigen Deutschland	gegenüber dem Ausland
					Insgesamt					
1995	486069	-0,6%	-1 503	5 894	4 391	- 891	-1 727	- 129	675	290
1996	486487	0,1%	-1 518	6 170	4 652	2 647	- 961	850	1 581	1 177
1997	483889	-0,5%	-1 196	5 904	4 708	-1 324	-2 252	1 477	1 076	-1 625
1998	480763	-0,6%	-1 221	5 743	4 522	- 813	-1 912	1 244	1 291	-1 436
1999	480541	0,0%	-1 359	5 779	4 420	1 632	-1 334	1 061	1 487	418
2000	482099	0,3%	-1 282	5 744	4 462	3 319	-1 251	1 464	2 155	951
2001	484261	0,4%	-1 195	5 559	4 364	3 920	- 319	1 626	2 076	537
2002	485560	0,3%	-1 248	5 664	4 416	3 543	- 448	1 941	1 999	51
2003	486110	0,1%	-1 451	5 738	4 287	2 747	- 699	1 465	1 610	371
2004	488756	0,5%	- 821	5 174	4 353	4 113	- 5	2 278	1 720	120
2005	492152	0,7%	-1 386	5 563	4 177	5 842	364	3 371	2 149	- 42
2006	493689	0,3%	-1 152	5 419	4 267	3 262	52	1 813	1 641	- 244
2007	496299	0,5%	- 866	5 364	4 498	3 549	142	1 825	1 813	- 231
2008	495459	-0,2%	- 997	5 344	4 347	768	- 174	1 741	1 677	-2 476
2009	495977	0,1%	- 954	5 415	4 461	1 339	15	1 696	1 340	-1 712
2010	497949	0,4%	- 793	5 296	4 503	2 653	- 435	1 776	638	674
2011	503 402	1,1%	- 910	5 490	4 580	5 743	- 623	1 923	1 345	3 098
2012	509 005	1,1%	- 679	5 414	4 735	5 999	- 504	1 668	1 164	3 671
2013	513 339	0,9%	- 639	5 425	4 786	5 145	-1 226	1 812	894	3 665
2014	516 770	0,7%	- 386	5 501	5 115	3 507	-1 070	1 189	809	2 579
2015	526 920	2,0%	- 745	5 881	5 136	9 123	-1 968	927	656	9 508
					Deutsche					
1995	406 026	-1,1%	-2 443	5 752	3 309	-2 353	-2 455	- 699	420	381
1996	403 670	-0,6%	-2 540	6 025	3 485	- 863	-2 028	- 390	1 140	415
1997	400 459	-0,8%	-2 229	5 734	3 505	-2 123	-2 948	- 432	848	409
1998	397 314	-0,8%	-2 213	5 588	3 375	-1 357	-2 733	92	1 165	119
1999	395 432	-0,5%	-2 306	5 610	3 304	- 810	-2 201	- 111	1 262	240
2000	396 118	0,2%	-1 600	5 573	3 973	244	-1 974	225	1 777	216
2001	397 402	0,3%	-1 514	5 388	3 874	1 292	-1 143	506	1 801	128
2002	398 683	0,3%	-1 589	5 462	3 873	1 554	-1 144	857	1 700	141
2003	398 678	0,0%	-1 695	5 527	3 832	712	-1 287	610	1 380	9
2004	400 833	0,5%	-1 053	4 965	3 912	2 211	- 739	1 676	1 515	- 241
2005	402 847	0,5%	-1 564	5 339	3 775	4 338	- 197	2 801	2 019	- 285
2006	405 421	0,6%	-1 270	5 202	3 932	2 423	- 309	1 591	1 608	- 467
2007	407 918	0,6%	- 926	5 107	4 181	2 197	- 362	1 434	1 576	- 451
2008	409 193	0,3%	-1 027	5 072	4 045	2 229	- 581	1 552	1 510	- 252
2009	410 889	0,4%	- 957	5 102	4 145	1 761	- 502	1 431	1 009	- 177
2010	412 021	0,3%	- 923	4 992	4 069	1 039	- 876	1 487	486	- 58
2011	413 919	0,5%	-1 072	5 189	4 117	1 576	-1 111	1 755	1 017	- 85
2012	415 297	0,3%	- 956	5 103	4 147	1 140	- 902	1 324	863	- 145
2013	415 319	0,0%	- 858	5 094	4 236	602	-1 470	1 530	640	- 98
2014	414 636	-0,2%	- 625	5 138	4 513	- 419	-1 768	949	542	- 142
2015	413 810	-0,2%	-1 012	5 423	4 411	- 923	-1 633	625	376	- 291
					Ausländer/-innen					
1995	80043	1,8%	940	142	1 082	1 462	728	570	255	- 91
1996	82817	3,5%	1 022	145	1 167	3 510	1 067	1 240	441	762
1997	83430	0,7%	1 033	170	1 203	799	696	1 909	228	-2 034
1998	83449	0,0%	992	155	1 147	544	821	1 152	126	-1 555
1999	85109	2,0%	947	169	1 116	2 442	867	1 172	225	178
2000	85981	1,0%	318	171	489	3 075	723	1 239	378	735
2001	86859	1,0%	319	171	490	2 628	824	1 120	275	409
2002	86877	0,0%	341	202	543	1 989	696	1 084	299	- 90
2003	87432	0,6%	244	211	455	2 035	588	855	230	362
2004	87923	0,6%	232	209	441	1 902	734	602	205	361
2005	89285	1,5%	178	224	402	1 504	561	570	130	243
2006	88268	-1,1%	118	217	335	839	361	222	33	223
2007	86266	-2,3%	60	257	317	1 352	504	391	237	220
2008	85088	-1,4%	30	272	302	-1 461	407	189	167	-2 224
2009	85928	1,0%	3	313	316	- 422	517	265	331	-1 535
2010	85 928	0,0%	130	304	434	1 614	441	289	152	732
2011	89 483	4,1%	162	301	463	4 167	488	168	328	3 183
2012	93 708	4,7%	277	311	588	4 859	398	344	301	3 816
2013	98 020	4,6%	219	331	550	4 543	244	282	254	3 763
2014	102 134	4,2%	239	363	602	3 926	698	240	267	2 721
2015	113 110	10,7%	272	459	731	10 046	- 335	302	280	9 799

Tab. A2: Natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegungen in Nürnberg

		31.12. des Jahres 1995	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Insgesamt										
Bevölkerungsbestand	**abs.**	486 069	482 099	492 152	497 949	503 402	509 005	513 339	516 770	526 920
	2014 = 100	94	93	95	96	97	98	99	100	102
unter 20 Jahre	**abs.**	86 116	85 869	86 056	83 836	84 375	84 660	85 288	86 678	89 576
	in %	17,7%	17,8%	17,5%	16,8%	16,8%	16,6%	16,6%	16,8%	17,0%
	2014 = 100	99	99	99	97	97	98	98	100	103
20 bis unter 65 Jahre	**abs.**	312 140	306 372	306 448	310 737	315 328	319 588	322 849	324 608	331 396
	in %	64,2%	63,5%	62,3%	62,4%	62,6%	62,8%	62,9%	62,8%	62,9%
	2014 = 100	96	94	94	96	97	98	99	100	102
über 65 Jahre	**abs.**	87 813	89 858	99 648	103 376	103 699	104 757	105 202	105 484	105 948
	in %	18,1%	18,6%	20,2%	20,8%	20,6%	20,6%	20,5%	20,4%	20,1%
	2014 = 100	83	85	94	98	98	99	100	100	100
Jugend-, Alters- und Gesamtquotient										
Auf 100 20- bis unter 65-Jährige kommen	**unter 20-Jährige**	28	28	28	27	27	26	26	27	27
	65- Jährige und Ältere	28	29	33	33	33	33	33	32	32
	zusammen	56	57	61	60	60	59	59	59	59
Deutsche										
Bevölkerungsbestand	**abs.**	406 026	396 118	402 867	412 021	413 919	415 297	415 319	414 636	413 810
	2014 = 100	98	96	97	99	100	100	100	100	100
unter 20 Jahre	**abs.**	64 326	65 742	68 927	71 053	71 684	71 952	72 385	72 914	73 271
	in %	15,8%	16,6%	17,1%	17,2%	17,3%	17,3%	17,4%	17,6%	17,7%
	2014 = 100	88	90	95	97	98	99	99	100	100
20 bis unter 65 Jahre	**abs.**	256 017	244 398	240 918	246 043	247 722	248 705	248 572	247 679	246 789
	in %	63,1%	61,7%	59,8%	59,7%	59,8%	59,9%	59,9%	59,7%	59,6%
	2014 = 100	103	99	97	99	100	100	100	100	100
über 65 Jahre	**abs.**	85 683	85 978	93 022	94 925	94 513	94 640	94 362	94 043	93 750
	in %	21,1%	21,7%	23,1%	23,0%	22,8%	22,8%	22,7%	22,7%	22,7%
	2014 = 100	91	91	99	101	100	101	100	100	100
Jugend-, Alters- und Gesamtquotient										
Auf 100 20- bis unter 65-Jährige kommen	**unter 20-Jährige**	25	27	29	29	29	29	29	29	30
	65- Jährige und Altere	33	35	39	39	38	38	38	38	38
	zusammen	59	62	67	67	67	67	67	67	68
Ausländer/-innen										
Bevölkerungsbestand	**abs.**	80 043	85 981	89 285	85 928	89 483	93 708	98 020	102 134	113 110
	2014 = 100	78	84	87	84	88	92	96	100	111
unter 20 Jahre	**abs.**	21 790	20 127	17 129	12 783	12 691	12 708	12 903	13 764	16 305
	in %	27,2%	23,4%	19,2%	14,9%	14,2%	13,6%	13,2%	13,5%	14,4%
	2014 = 100	158	146	124	93	92	92	94	100	118
20 bis unter 65 Jahre	**abs.**	56 123	61 974	65 530	64 694	67 606	70 883	74 277	76 929	84 607
	in %	70,1%	72,1%	73,4%	75,3%	75,6%	75,6%	75,8%	75,3%	74,8%
	2014 = 100	73	81	85	84	88	92	97	100	110
über 65 Jahre	**abs.**	2 130	3 880	6 626	8 451	9 186	10 117	10 840	11 441	12 198
	in %	2,7%	4,5%	7,4%	9,8%	10,3%	10,8%	11,1%	11,2%	10,8%
	2014 = 100	19	34	58	74	80	88	95	100	107
Jugend-, Alters- und Gesamtquotient										
Auf 100 20- bis unter 65-Jährige kommen	**unter 20-Jährige**	39	32	26	20	19	18	17	18	19
	65- Jährige und Altere	4	6	10	13	14	14	15	15	14
	zusammen	43	39	36	33	32	32	32	33	34

Tab. A3: Bevölkerungsbestand nach Altersgruppen und Indikatoren

Abbildungsanhang

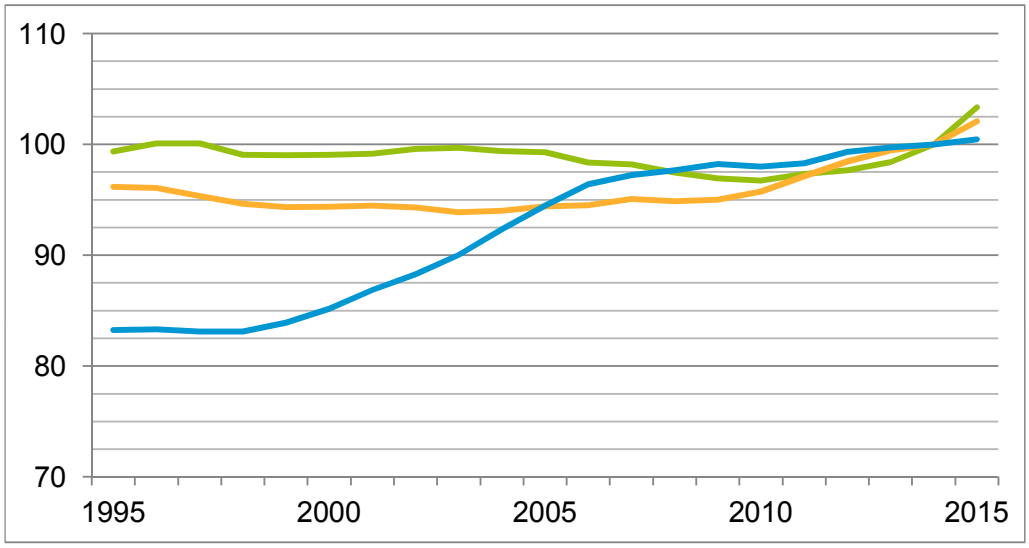


Abb. A1:
Entwicklung der Altersgruppen in Nürnberg (Index = 2014)

0 bis unter 20 Jahre
20 bis unter 65 Jahre
über 65 Jahre

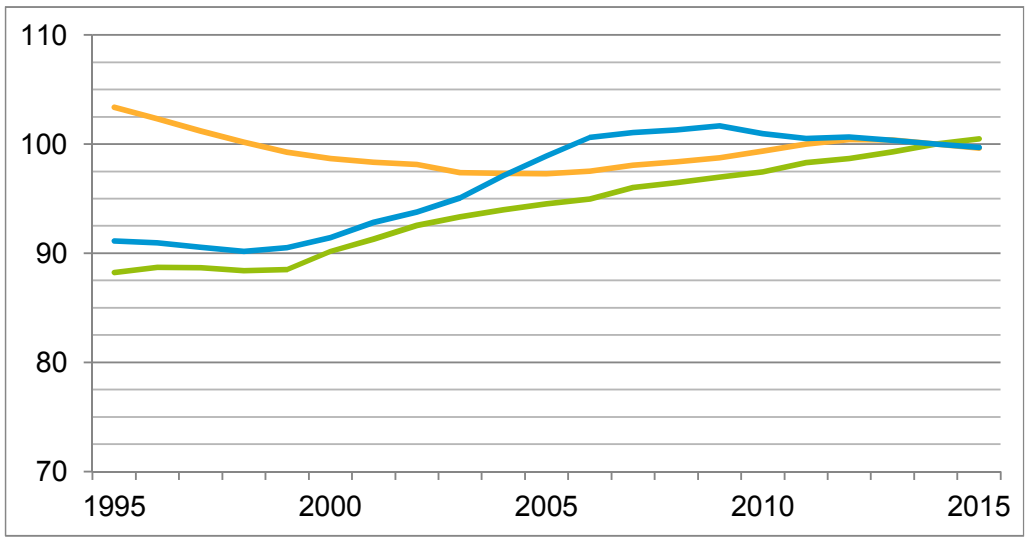


Abb. A2:
Entwicklung der Altersgruppen der Deutschen in Nürnberg (Index = 2014)

0 bis unter 20 Jahre
20 bis unter 65 Jahre
über 65 Jahre

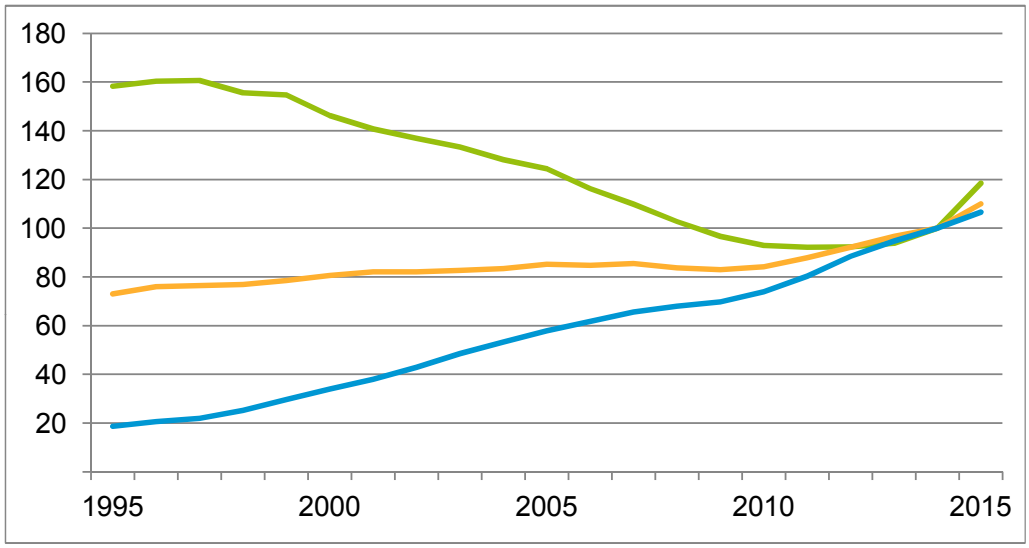


Abb. A3:
Entwicklung der Altersgruppen der Ausländer/-innen in Nürnberg (Index = 2014)

0 bis unter 20 Jahre
20 bis unter 65 Jahre
über 65 Jahre

Tabellenverzeichnis

		Seite
Tab. 1	Nürnberger Bevölkerung nach Migrationshintergrund und Migrationserfahrung am 31.12.2014	5
Tab. A1	Nürnberger Bevölkerungsbestand nach Altersgruppen	26
Tab. A2	Natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegungen in Nürnberg	27
Tab. A3	Bevölkerungsbestand nach Altersgruppen und Indikatoren	28

Abbildungsverzeichnis

		Seite
Abb. 1	Nürnberger Bevölkerung nach Migrationshintergrund und Migrationserfahrung am 31.12.2014	6
Abb. 2	Entwicklung 18- bis unter 40-jähriger Frauen und Geburtenniveau nach Stadt- und Gemeindetyp	7
Abb. 3	Natürliche Bevölkerungsbewegung in Nürnberg 1990 bis 2014 - Geburten	8
Abb. 4	Altersspezifische Fertilitätsraten als Geburten je 100 Frauen im Durchschnitt der Jahre 2011 - 2014	9
Abb. 5	Durchschnittliches Mütteralter nach Fünfjahresgruppen	9
Abb. 6	Natürliche Bevölkerungsbewegung in Nürnberg 1990 bis 2014 - Sterbefälle	10
Abb. 7	Überlebenskurve Nürnberg 2014	11
Abb. 8	Lebenserwartung bei der Geburt 2009 - 2014	12
Abb. 9	Natürliche Bevölkerungsbewegung in Nürnberg 1990 - 2014 - Wanderungssaldo	13
Abb. 10	Billetermaß 1990 - 2013	14
Abb. 11	Pendlerbewegungen in Nürnberg	15
Abb. 12a	Wanderung nach Altersstruktur in die Region Nürnberg (Durchschnitt der Jahre 2010 - 2014) - Gesamt	17
Abb. 12b	Wanderung nach Altersstruktur in die Region Nürnberg (Durchschnitt der Jahre 2010 - 2014) - Deutsche	17
Abb. 12c	Wanderung nach Altersstruktur in die Region Nürnberg (Durchschnitt der Jahre 2010 - 2014) - Ausländerinnen und Ausländer	17
Abb. 13a	Wanderung nach Altersstruktur ins übrige Bayern (Durchschnitt der Jahre 2010 - 2014) - Gesamt	18
Abb. 13b	Wanderung nach Altersstruktur ins übrige Bayern (Durchschnitt der Jahre 2010 - 2014) - Deutsche	18
Abb. 13c	Wanderung nach Altersstruktur ins übrige Bayern (Durchschnitt der Jahre 2010 - 2014) - Ausländerinnen und Ausländer	18
Abb. 14a	Wanderung nach Altersstruktur in die übrige BRD (Durchschnitt der Jahre 2010 - 2014) - Gesamt	20
Abb. 14b	Wanderung nach Altersstruktur in die übrige BRD (Durchschnitt der Jahre 2010 - 2014) - Deutsche	20
Abb. 14c	Wanderung nach Altersstruktur in die übrige BRD (Durchschnitt der Jahre 2010 - 2014) - Ausländerinnen und Ausländer	20

Abbildungsverzeichnis (Fortsetzung)

		Seite
Abb. 15a	Wanderung nach Altersstruktur ins Ausland (Durchschnitt der Jahre 2010 - 2014) - Gesamt	22
Abb. 15b	Wanderung nach Altersstruktur ins Ausland (Durchschnitt der Jahre 2010 - 2014) - Deutsche	22
Abb. 15c	Wanderung nach Altersstruktur ins Ausland (Durchschnitt der Jahre 2010 - 2014) - Ausländerinnen und Ausländer	22
Abb. 16	Entwicklung der Einwohnerzahl Nürnbergs 1995 - 2014	23
Abb. 17	Nürnberger Bevölkerung 2000 und 2014	24
Abb. 18	Natürliche Bevölkerungsbewegungen 2014 und 2015	25
Abb. 19	Räumliche Bevölkerungsbewegungen 2014 und 2015	25
Abb. A1	Entwicklung der Altersgruppen in Nürnberg (Index = 2014)	29
Abb. A2	Entwicklung der Altersgruppen der Deutschen in Nürnberg (Index = 2014)	29
Abb. A3	Entwicklung der Altersgruppen der Ausländer/-innen in Nürnberg (Index = 2014)	29

Quellenverzeichnis

Bayerisches Landesamt für Statistik (2015): Lebendgeborene: Kreise, Durchschnittsalter der Mutter bei Geburt, Jahre. URL: https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online/data?operation=abruftabelleBearbeiten&levelindex=2&levelid=1442232284972&auswahloperation=abruftabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=werteabruf&selectionname=12612-101&auswahltext= %23SGKRL-09&nummer=4&variable=2&name=KREISE&werteabruf=Werteabruf [12.08.2015].

Böhme, Stefan/ Eigenhüller, Lutz/ Kirzuk, Xenia/ Werner, Daniel (2014): Pendlerbericht Bayern 2013. IAB-Regional. Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz. IAB Bayern: 01/2015.

Bundesinstitut für Bau-,Stadt-und Raumforschung. BBSR. (2016): Entwicklung 18- bis unter 40-jährige Frauen und Geburtenniveau nach Stadt- und Gemeindetyp. URL: https://twitter.com/bbsr_bund?lang=de [07.07.2016].

Bundesinstitut für Bau-,Stadt-und Raumforschung. BBSR. (2015): Wachsen oder Schrumpfen?.BBSR-Typisierung als Beitrag für die wissenschaftliche und politische Debatte. BBSR-Analysen Kompakt: 12/2015.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2016): Lebendgeborene nach Geschlecht. URL: https://www.regionalstatistik.de/genesis/online/data;jsessionid=E0B155516F4717C36D24712B98B45C95?operation=abruftabelleBearbeiten&levelindex=2&levelid=1464951861153&auswahloperation=abruftabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=werteabruf&selectionname=178-01-4&auswahltext= %23Z-01.01.2014 %2C01.01.2013 %2C01.01.2012 %2C01.01.2011 %2C01.01.2010 %2C01.01.2009 %2C01.01.2008 %2C01.01.2007 %2C01.01.2006 %2C01.01.2005 %2C01.01.2004 %2C01.01.2003 %2C01.01.2002 %2C01.01.2001 %2C01.01.2000 %23SHRKRLB-DG %2C09 %2C09564 %2C095&werteabruf=Werteabruf [03.06.2016].

Statistisches Bundesamt. Destatis. (2015a): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus - 2014. Fachserie 1, Reihe 2.2.

Statistisches Bundesamt. Destatis. (2015b): Zusammengefasste Geburtenziffer (je Frau): Deutschland, Jahre, Staatsangehörigkeit der Mutter. URL: https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/data;jsessionid=45741224E220F928885D70A3AA0F7B90.tomcat_GO_1_1?operation=abruftabelleBearbeiten&levelindex=2&levelid=1439805638137&auswahloperation=abruftabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=werteabruf&selectionname=12612-0010&auswahltext= %23Z-01.01.2013&werteabruf=Werteabruf [17.08.2015].

Statistisches Bundesamt. Destatis. (2015c): Zusammengefasste Geburtenziffer (je Frau): Deutschland, Jahre, Altersgruppen. URL: p=vorläufige zahlenhttps://www-genesis.destatis.de/genesis/online/data;jsessionid=45741224E220F928885D70A3AA0F7B90.tomcat_GO_1_1?operation=abruftabelleBearbeiten&levelindex=2&levelid=1439805807628&auswahloperation=abruftabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=werteabruf&selectionname=12612-0009&auswahltext=&werteabruf=Werteabruf [17.08.2015].

Statistisches Bundesamt. Destatis. (2015d): 3 Sterbefälle. 3.16 Durchschnittliche Lebenserwartung nach Altersstufen. URL: https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/Sterbefaelle/Tabellen/Lebenserwartung.pdf?__blob=publicationFile [6.10.2015].